BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kraus, Johann, 1649-1732

Geistlich Curieuse Nachrichten Von Begebenheiten, So sich von der Zeit deß entstandenen Lutherthums, meistens Religions-Sachen betreffend zugetragen Den diese Jahr außgangenen Leipziger Unschuldigen Nachrichten entgegen gestellt
Bd.: Vierter Theil

Prag 1719

Polem. 1482-7,1/7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10774615-0
VD18 8019558

Curieuse Nachrichten

Von

Begebenheiten /

So sich von der Zeit deß entstandenen Lutherthums / meistens in Religions - Sachen zugetragen.

Den Leipzigern

Unschuldigen Nachrichten

entgegen gestellet.

Durch

P. JOANNEM KRAUS,

der Societät JESU Priestern.

Vierter Theil.

Cum licentia Superiorum.

PRAG /

Gedruckt in der Carolo-Ferdinandeischen Buchdruckerey / im Collegio Soc. Jesu, bey St. Clement / durch Johann Georg Staub Factor, im Jahr 1719.

Erinnerung.

ES ist keines weges mein Willen / allen / und jeden Leipzigern Unschuldigen Nachrichten / nach ihrer Ordnung / etwas entgegen zu stellen ; sondern wie sie den Militarischen Bomben gleich / bald hier / bald dorten / wider die Catholische Lehre einzuschlagen suchen / also wil ich hoffen / mir erlaubt zu seyn / das unsrige bald von diesem / bald von einem andern Event vorzubringen.

I.

Sendschreiben / welches Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens XI. an Ihro Hochfürstliche Durchleucht Anton Ulrich / Hertzogen zu Braunschweig / und Luneburg ꝛc. als selbe sich für den Catholischen Glauben erkläret / dem 2. Febr. 1710. haben abgelassen.

Seinem geliebten Sohn dem Adelichen Herren Antonio Ulrico Hertzogen zu Braunschweig / und Luneburg.

Pabst Clemens der Eylffte.

Geliebter Sohn / Adelicher Herr. Unsern Gruß / und Apostolischen Seegen.

MIt außgereckten Vätterlichen Armben kommen Wir entgegen Euch zu Uns eilenden zu empfangen / und können für grosser Hitz Unserer Liebe / unter häuffig von den Augen rinnenden Freuden-Zähren nicht genugsam außsprechen / mit was für Ergetzlichkeit Unser Hertz übergossen / in Uns frolocket habe / als Wir so wohl auß Eurem Schreiben / als auß dem / was Uns der ge-

 liebte

liebte Sohn Annibal Albanus, Unsers leiblichen Bruders Kind berichtet / verstanden haben; daß Ihr nach verworffenen und abgesagten Irrthum falscher Religion / nach erkandter / und angenommener Catholischen Wahrheit / Euch in den Schooß der heiligen Kirchen begeben habt. Es solte zwar der Gewinn einer jeden Seelen (deren Preiß Christus mit Vergiessung seines Bluts bewehrt gemacht hat /) genug gewesen seyn / Uns die Beschwärligkeiten in etwas zu lindern / mit welchen gegenwärtiger Zeiten unerhörte Zerrittungen Uns belästigen; indem aber Ihr Euch unter die Fahnen deß wahren Glaubens begeben / haben Wir weit grössere Ursach / Uns freudig darüber Glück zu wünschen / in Betrachtung / daß der jenige zu solchen heilsamen Unternehmen sich entschlossen / welchem nicht allein die seinem hohen Stammen angebohrne Ehren-Zierde hoch erhoben / sondern auch sein hoher / und mit übergemeiner Wissenschafft staffirter Verstand bey männiglich also berühmt / und ansehnlich gemacht hat; daß dannenhero / indem meistens alle / anderst nicht urtheilen können / als daß dieses gantze Werck / von Euch / reiff / und vorsichtiglich seye vorgenommen worden; man auß diesem Eueren Beyspiel / und Exempel reichliche Früchte zur Auffnahm der rechglaubigen Religion / durch Göttlichen Seegen billig zu verhoffen hat. Wie Wir dann von solcher Hoffnung ermuntert / und getröstet darfür halten / daß man sich wenig zu beförchten habe von den jenigen / welche in ihrem Unflat versessen / und mit ihrem Irrthum verwirret / gleich wie sie mit schälerm / und üblen Gemüth diesen Euren Entschluß auffnehmen / also deßwegen Euch viel Uberlasts zu zu fügen / und damit Ihr wieder zuruck kehret / Euch von dem Weeg deß Heyls abwendig zu machen / sich alles Fleisses bemühen werden; massen Wir zu Euch dieses Vertrauen geschöpfft / daß Ihr mit eben solcher Tapfferkeit / mit welcher Ihr derselben Fallstrick über-

übertretten/und Euch in die Christliche Freyheit durch wahren GOttes-Dienst geschwungen habt / Ihr auch solcher Leut Anschläg/ und Anlauff glücklich auß- und abschlagen werdet. Worinnen / wiewol Wir darfür halten / daß zu Unterdruckung aller dergleichen böß-wichtigen Unterfangungen Ihr Euch selbst werdet Manns genug seyn ; wofern jedoch Euch in diesem Euren Vornehmen zu beschützen / und in Ruhe zu erhalten unserseits wird etwas können beygetragen werden/ solt Ihr versichert seyn/ daß Wir Euch in allweg hülfflich beyspringen werden. Damit Euch aber an Vollkommenheit Euers Verdiensts/und deß angefangenen Wercks gäntzlicher Vollziehung nichts abgehe ; so wil allerdings vonnöthen seyn/ daß Ihr das jenige/ was Ihr würcklich im Sinn führet/ auch offentlich an Tag gebet. Dann/ warum sollet Ihr diese fürtreffliche Wohlthat GOttes in dem verborgenem Euers Hertzens länger verliegen lassen? Lasset die jenige die Fünsternuß suchen/und mit Stillschweigen ihre Sinn und Gedancken verdecken / welche in Abweg / und nicht auff der rechten Strassen/sondern in Fünsternuß wandern: Ihr aber machet Euch dermalen einst hervor an das Licht/ welches Euch der Vater der Liechter barmhertziglich hat auffgehen lassen ; und bekennet frey offentlich die Catholische Wahrheit / welche Ihr einmal hertzhafft angenommen habt. Die mögen sich schämen/(wann ja einige seyn solten/)welche Euch deßwegen anfechten: Ihr aber wissend/wem Ihr Treu/ und Glauben geben/ seyt wolgemuthet ; dann die/ welche auff GOtt trauen/ und Ihn bekennen / werden nimmer zu Schanden werden/sondern eine unzergängliche Belohnung darvon tragen ; wann sie das mit dem Mund offentlich bekennen/ was sie im Hertzen glauben: wie dann im Gegentheil geschrieben stehet / daß der Sohn deß Menschen/ wann Er in seiner Majestät kommen wird/ einen Scheuen tragen werde/ die je-

jenige vor seinen Engeln zu bekennen / die sich geschämet Jhn vor den Menschen zu bekennen. Auß diesem allem werdet Jhr ohnschwär ermessen Unserer gegen Euch tragenden Liebe / Grösse / und Nachdruck; wie auch unsern auff Euer Heyl dringenden Eyffer / und Sorgfältigkeit. Wir werden unterdessen ein mehrers bey GOtt durch das Gebeth außzuwürcken nicht unterlassen / damit Er durch seine überflüssige Gnaden in Euch das jenige vollbringe / was Er barmhertziglich angefangen. Worüber Wir Euch den Apostolischen Seegen liebreich ertheilen. Geben in Rom den 2. Hornung 1710.

2.

Von Bekehrung vieler Heydnischen Königen zu dem Catholischen Glauben zeithero 1517.

ES meldet der Author der Unschuldigen Leipzigern Nachrichten / hier / und dorten / von einer neuen Societät der Missionariorum, welche in Dännemarck dieser Zeiten soll auffkommen seyn / um den Christlichen (verstehe: Luthrischen) Glauben / unter den Heyden einzuführen. Was nun solche etwan außgerichtet haben / hab ich noch nicht zu lesen bekommen; massen bißhero wenig anders / als von den Sitten / und Irrthumen der Malabarischen Heyden / gemeldet worden. Diesen Relationen soll hier entgegen gestellet werden / was die Catholische Missionarii allbereit unter den Unglaubigen gutes gewürcket / und was für hohe Personen / (viel hundert tausend deß gemeinen Volcks zu geschweigen;) sie zu dem allein Seeligmachenden Catholischen Glauben / und wahren Christenthum durch Lehr / und heilige Tauffe gebracht haben. Wir wollen die Nahmen solcher bekehrten

Herr-

Herrschafften / nach der Ordnung der Buchstaben deß A. B. C. anführen.

1. Amath Day der erstgebohrne deß Königs von Tunis, welcher durch mancherley Gespräch der gefangenen Christen / auß Lieb gegen der Catholischen Religion / Land / und Leute verlassen / mit einigen Christglaubigen in Sicilien ankommen / und im Jahr 1646. von dem Ertzbischoffen zu Palerm getaufft worden; wurde in der Tauffe Philippus genannt.

2. Alphonsus König im Reich Congo, nahm nicht nur selbst den Catholischen Glauben an / sondern sendete auch eine herrliche Gesandschafft nach Rom; und brachte viel tausend seiner Unterthanen zur heiligen Tauffe. Als dieser Fürst zu weilen wider seine Feinde zu Felde gezogen / haben sich um ihn einige Kriegs-Männer zu Pferd eingefunden / mit einem Creutz auff der Brust / und mit hellem Schein umgeben / so nach männiglicher Muthmassung heilige Engel GOttes gewesen.

3. Anna deß Sinesischen Fürstens Constantini Großmutter / welche die heilige Tauffe von Patre Andrea Koffler einem Jesuiter auß der Oesterreichischen Provintz im Jahr 1644. empfangen.

4. Balthasar de Mendez und Loyola, ein Sohn deß Königs von Feß / und Maracco. Wurde von den Maltheser-Rittern zu Wasser eingebracht / nahm den Catholischen Glauben zu Maltha an / und begab sich drauff in die Gesellschafft JESU, hat zu Neapel in kurtzer Zeit in die hundert / und funffzig Türcken durch sein Predigen zum Christenthum bekehret. Sturbe zu Madrit im Jahr 1667.

5. Bartholomæus König zu Omura / wurde fast mit seinem gantzen Hoff Catholisch im Jahr 1552. Seine letzte Wort / auff seinem Todten-Bette waren: JESUS MARIA.

6. Camisama jetzo genannten Königs Bartholo-

mæi Ehefrau empfieng die heilige Tauff samt dem gantzen Frauzimmer.

7. Carolus der letzte heydnische Peruanische König empfieng die H. Tauffe im Jahr 1590. von P. Alphonso Barcenas einem Jesuiter/ so ihn auch zum glückseeligen Hinscheiden/ trostreich disponiret.

8. Caspar, Melchior, Balthasar drey Blutsbefreundte deß Sinesischen Kaysers; wurden samt ihren Ehe-Frauen / und Kindern am Fest der heiligen drey Königen zu Peking getauffet.

9. Catharina deß Königs Constantini von Monomotapa Frau Ehegemahlin / getaufft im Jahr 1561. mit ihrer Schwester Elisabetha durch den P. Consalvum Silveriam einen Jesuiter.

10. Constantinus ein Sohn Francisci Königs von Bungo, welcher zwar auß Forcht seiner rebellischen Unterthanen auff eine Zeit den Fuß zuruck gezogen / hernacher aber als ein rechtglaubiger Christ das zeitliche gesegnet hat.

11. Constantinus König von Inhumbanas, und Monomotapa, im Jahr 1561. von P. Silveria getauffet.

12. Constantinus deß Sinesischen Kaysers Jumtiei Sohn getaufft durch P. Andream Koffler im Jahr 1647.

13. Dominicus Ottomannus deß Großtürcken Ibraim Sohn; welcher in zweyten Jahr seines Alters/ da er von der Sultanin seiner Mutter nacher Mecha zu der Begräbnuß deß Mahomets solte gebracht werden / von den Maltheser-Rittern auffgefangen / mit anwachsenden Jahren/ samt seiner Mutter die heilige Tauff empfangen / und drauff sich in den Orden deß heiligen Dominici begeben/ sturbe im Jahr 1676.

14. Dominicus König zu Monomotapa; zur Catholischen Religion gebracht / und getauffet im Jahr 1652. den 4. Augusti durch dem Wohlehrw. Dominicaner Alexium de Rosario.

15. Eleo-

15. Eleonora deß Königs Joannis von Congo Ehe-Frau/ und Alphonsi deß dasigen Königs Mutter.

16. Elisabetha eine Schwester der Catharinæ Königin von Monomotapa; wurde getaufft in der Stadt Tongen 1561.

17. Elisabetha, Schwester der Königen von Maluco, und Tidor, eine hochvernünfftige Frau; wurde bekehret durch S. Fr. Xaverium; dero ihre Söhne/und sechs Blutsbefreundte deß Königs von Tidor gefolget.

18. Franciscus König in Bungo, wurde getaufft 1578. 28. Aprilis, in der Kirchen der Unbefleckten Mutter GOttes zu Usuquin, in dessen Fußstaffel kurtz darauff in die vier hundert der seinigen getretten.

19. Franciscus König in Mino/ mit seiner Ehegemahlin samt fast dem gantzen Königlichen Hoff wurde zu dem Catholischen Glauben durch die Wohl-Ehrw. Patres Franciscaner im Jahr 1612. gebracht.

20. Gratia Königin von Tango mit siebzehen Adelichen Persohnen; welche durch gantz 13. Jahr viel/ und grosse Verfolgungen von ihrem heydnischen Ehegemahl erlitten. Sturbe seelig im Jahr 1596.

21. Helena deß Constantini Kayserlichen Printzens in Sina, Frau Mutter; welche sich durch einen sehr andächtigen/ und eyffrigen Brieff / an den Pabst Alexandrum den Siebenden / für die Catholische Religion erkläret im Jahr 1650.

22. Hieronyma deß Königs Constantini in Bungo Frau Mutter/ samt ihrer Schwester.

23. Idate Mauzamume König zu Voxu im Jahr 1612. sendete eine stattliche Gesandschafft nacher Rom.

24. Joannes König in Ceilan; Itèm Joannes König von Congo, deß Königs Alphonsi Herr Vater.

25. Laurentius Enickl deß Königs von Macazar.

26. Ludovica deß Königs Dominici von Monomotapa Ehe-Frau / wurde durch die PP. Dominicaner bekehret A. 1652.

27. Mun-

27. Mancius Ico Blutsbefreundter deß Königs von Fiunga, und Michaël Cinga Enickl deß Königs Bartholomæi zu Omura; seynd beyde/ nach Rom/ an den Pabsten Gregorium XIII. von ihren Principalen, als Gesandte geschickt worden.

28. Maria deß Sebastiani Königs von Monomotapa Frau Mutter samt dem König Sebastian ihrem Sohn/ deren biß über drey hundert der vornemsten Personen gefolget.

29. Maria deß Kaysers Yumliei in Sina rechtmässige Ehe-Frau/ im Jahr 1647.

30. Maxentia Schwester deß Königs von Arima; verlobte/ nach dem Rath deß heiligen Euangelii, den Wittwenstand; sturbe mit folgenden Worten: GOtt gelobt/ und gebenedeyt/ der mich biß zu meinem Ende stärcket.

31. Maxentia Constantini Königs in Bungo Bluts-befreundte/ verlobte GOtt die ewige Keuschheit/ und sturbe in den Worten: HErr in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

32. Mealis deß Mauritanischen Königs Tochter/ welche samt ihrem Herren Vatter außm Lande vertrieben/ als sie zu Goa die Catholische Kinder von Glaubens-Sachen singen gehöret/ sich im Jahr 1557. zu Christo bekehret hat.

33. Michaël deß Königs von Monomotapa Sohn; wurde mit der Zeit ein Ordens-Mann Sanct Dominici, und ein trefflich gelehrtes Haubt in den Theologischen Wissenschafften; liesse sich mit seinem Herren Vatter Dominico tauffen im Jahr 1652. und bekehrte viel der seinigen zum Glauben.

34. Petrus König von Tara, ein Herr von hundert und funfftzig Jahr/ nahm die heilige Tauffe an mit zwey Söhnen/ und mit Kindes-Kindern.

35. Philippus König von Serra lioa wurde mit sei-

ner

ner Schwester/ und Tochter durch P. Balthasar Barreyra S. J. getauffet im Jahr 1606.

36. Protasius König von Arima empfieng die heilige Tauffe von P. Alexandro Valignano S. J. im Jahr 1579. Deme biß in die vier tausent der seinigen gefolget. Und welchem dießfalls Andreas König von Arima vorgangen.

37. Sebastianus ein Sohn deß Königs von Bungo im Jahr 1576. samt einem grossen Adel.

38. Sebastianus König von Monomotapa, deme sich die Gebenedeytste Mutter GOttes etlich mahl sehen lassen. Wurde getaufft durch P. Consalvum Silveria S. J.

39. Thecla eine Tochter deß Francisci Königs von Bungo, hat deß Christlichen Glaubens halber samt dem Fürsten Justo Ucondono ihrem Ehegemahl mit Hinterlassung aller Habschafft das Elend außstehen müssen. Sturbe außer dem Vatterland seelig.

40. Sequedus Groß-Sultan von Æthiopien; wie dann auch Zela Christos samt seinem Herren Bruder. Besiehe Cornelium Hazart; Emmanuelem à Costa; Christophorum Ott; und die Jahr-Bücher der Societät JESU. Da alles dieses mit weitläufftigen Umständen zu finden ist.

3.

Luthers Ja / und Nein.

Von der Beichte.

LUthers Ja: Daß die Beichte gut/ und ein Christliches Werck seye. Dann so schreibt er im 1. tom. Jen. fol. 512. wie es Petrus Conovius in seiner Predigt de privata Confessione gedruckt zu Wittenberg im Jahr 1619. anführet: Die heimliche Christliche Beichte achte ich ein sehr köstlich heylsam Ding. Es solte allen

allen Christen leyd seyn / daß die heimliche Beichte nicht wäre; und GOtt von Hertzen dancken / daß sie uns erlaubet / und gegeben ist. : : Die heimliche Beichte ist ein auffgethaner Gnaden-Schatz / und eine seelige reiche Zusage GOttes. : : O wann wir wüsten / wie einen gnädigen GOtt sie machet / wir wurden die Beichte auß der Erden graben / und über tausend Meilen hollen. Und tom. 8. Jen. fol. 300. Christus hat mir so viel Wahrzeichen hinterlassen / als nemlich die Heiligen Sacramenta, die Tauffe / Abendmahl / und die Absolution, da GOtt selbst mit mir redet / mich tauffet / mich speiset / und mir selbst die Hände auff das Haubt leget / mich von Sünden / und von seinem Zorn loßspricht.

Luthers Nein von der Beichte; In dem Sendschreiben an die Eßlinger geben zu Wittenberg A. 1523. apud Cælestinum fol. 164. p. 2. Alle Gesätze / alle Wercke / die von uns gefordert / und befohlen werden / damit wir dardurch GOtt dienen sollen / unsere Sünde abschaffen / und gerechtfertiget werden / seynd nicht von GOtt / und der ihnen nachkommt / der verlaugnet Christum: als da ist / sich mit Fasten casteyen / Feyertag halten / beichten / wallfahrten / und so weiter. Wil also Luther / daß das Christliche Beichten eine Verlaugnuß Christi seye / wann es von uns zu dem Dienst GOttes gefodert wird: und dannoch hielt er das Beichten tom. 6. Jen. fol. 109. für eine nothwendige Sache zu dem GOttes-Dienst; und lehret / daß man das Abendmahl niemanden reichen könne / er seye dann zu vor von dem Pastor verhöret / und absolviret; sonsten müste man auß der Kirchen Christi einen Saustall machen / und einen jeden unverhöret / wie die zum Troge lauffen lassen. Nennet auch alldar die Beichte eine alte Christliche nöthige Zucht; die nöthigste und nutzlichste Schule der Christen; und / wie jetzt gemeldet worden / so gar ein heiliges Sacrament; dar-

darburch der Mensch von Sünden / und Göttlichen Zorn loßgesprochen wird. Dannoch diesem allem unangesehen/ muß das Beichten / wann es zu dem Gottes-Dienst ersuchet wird / (wie es dann Luther selbst darzu ersuchet / und die darwider stehen / für lauter Teuffel / und keine Menschen hielt ;) ein Verlaugnuß Christi seyn. Heisset das nicht : Ja / und Nein ?

4.

Petri Conovii der Churfürstlichen Haupt- und alten Statt Brandenburg Superintendentens Lehre von der Privat-Beichte.

DIeser Luthrische Pastor wil in seiner von der Beicht/ und Absolution gehalten / und A. 1619. zu Wittenberg auffgelegten Predigt behaubten. 1. Daß diese in Gottes Wort gegründet seye. 2. Daß sie auß der Kirchen nicht abzuschaffen. 3. Daß sie keines weges ein nothwendiges Mittel seye / zu Erlangung der Vergebung der Sünden : doch nothwendig wegen deß Wohlstandes/ und Kirchen-Zucht ; folgends gibt er zu/ daß man solche Beichte vor Niessung deß Abendmahls von den Pfarr-Kindern erfordern möge: und also dergleichen Beichte/ so zu dem Gottesdienst befohlen/ und erfordert wird / für keine Verlaugnuß Christi hielt/ wie es Luther gethan. 4. Daß ein Beichtkind / zu Erweisung seiner Danckbarkeit dem Prediger wohl möge / ohne einigen Bedencken einen Beichtpfennig verehren / wann nur keine Krämerey darbey einlauffet.

In diesen Stücken / da man nur eine kleine Declaration beysetzen solte/ trifft dieser Scribent mit den Catholischen ein: Allein lauter Unwahrheit/ was er hierbey anflicket / als 1. gleichsam wäre der Catholischen

Beichte allererst um das Jahr Christi 1213. von Pabst Innocentio eingeführet worden; da er doch selbst zugibt/ daß die Beichte bald im Jahr Christi 260. bey den Vätern erster Kirchen seye im Gebrauch gewesen. Unwahrheit 2. Als solte die bey den Vätern der ersten Kirchen gebräuchliche Beichte/ die luthrische Beichte gewesen seyn; indem Tertullianus, Justinus Martyr/ Origenes, S. Cyprianus, S. Hieronymus, S. Augustinus, S. Chrysostomus, die ohn Zweifel für Väter der ersten Christenheit gehalten werden/ sich von der luthrischen Beicht nicht was traumen lassen/ sondern alles das jenige zur Beichte erfordern/ so die Catholische Kirche heutiges Tages von diesem heiligen Sacrament lehret: deren hauptsächliche Text ich in meinen Controverß-Predigen am dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten à pag. 463. treulich angeführet habe. Unwahrheit pro tertio, daß wie es Conovius sagen wil/ die Beichte ihren Ursprung von den Vätern der Christenheit um das 260. Jahr nach Christi Geburth gehabt: Massen sie schon ihren Anfang damahlens genommen/ als Christus der HErr Matthæi am 18. zu seinen Aposteln gesprochen: Alles/ was ihr auff Erden bünden werdet/ das wird auch im Himmel gebunden seyn: und alles was ihr auff Erden lösen werdet/ das wird auch im Himmel gelöset seyn. Und wiederum Jo. am 20. Welchem ihr die Sünd erlasset/ dem seynd sie erlassen; und welchem ihr sie behaltet/ dem seynd sie behalten. Welches so gar Luther selbst zugibt/ da er tom. 1. Altemb. fol. 71. spricht: der rechte Weeg und die richtige Weise/ ohne welche kein andere zu finden ist/ ist das Hochwürdige Gnadenreiche heilige Sacrament der Busse/ welches GOtt zu Trost allen Sündern gegeben hat/ da er Sanct Peter an statt der gantzen Christlichen Kirchen die Schliessel gab/ und sprach: Alles was du auff Erden wirst binden/ ꝛc. Auß welchem Text deß Luthers 1. zu sehen/ daß dieser Mensch die Absolution

für

für ein Sacrament / und zwar für ein Hochwürdiges heiliges Sacrament erkennet/und folgends der jenigen Fehltritt bekennen müssen / wie es Günther / Löscher / Misander rc. gethan/ die die Beichte von der Zahl der Sacramenten sehr irrhafft außschliessen. 2. Daß die Busse ein nothwendiges Mittel zur Seeligkeit seye; welches doch Conovius, und zu weilen der wider sich rumplende Luther in Abrede ziehet. 3. Daß die Beichte / nicht allererst um das 260. Jahr von den Vätern ihren Ursprung gehabt / sondern daß sie schon damalens ihren Anfang genommen / als der Herr seinen Aposteln/ zu absolviren Macht und Gewalt gegeben. Welches auch der Luthrische Urbanus Regius in seinem Bu he: Wie man fürsichtiglich von Glaubens-Artickln reden soll / gedruckt zu Franckfurth an der Oder A. 1519. am 12. c. bekennet/ da er spricht: Die Beicht ist allzeit (ergo nicht allererst um das 260. Jahr) in der Kirchen GOttes gewesen; es seye dann/ daß man die Kirche/ so vor dem 260ten Jahr gewesen/ nicht für die Kirche Christi halten wolle. Darzu noch kommt/ daß Luther/ und viel seine Glaubensgenossen die Busse für ein wahres heiliges Sacrament gehalten; nun aber allgewiß/ daß auser GOtt / und Christo niemand die heilige Sacramenta eingesetzet; als folget nothwendig/ daß die Buß/ Beichte / und die Absolution nicht allererst A. 260. ihren Anfang gehabt / sondern allbereit solchen zu Christi Zeiten genommen. Daß aber Conovius sagen wil / als hätte die Luthrische Beicht schon im alten Testament ihren Curs gehabt/ ist etwas / darob seine Kühe wurden gelacht haben.

5.
Von deß Misandri Waagschaale/ Gedruckt zu Leipzig / und Dreßden 1700. so auß Befelch hoher Obrigkeit diese Jahr zu Teschen in Schlesien auff den Scheiterhauffen kommen.

SOlches ist darum geschehen / weilen dieser Author wider die Reichs-Constitutiones, uñ verschiedene Kayserliche Decreta, den Catholischen Glauben / und dessen Adhærenten sehr ärgerlich geschimpffet / und calumniosè gelästert/ wie auß folgenden zu sehen:

1. Fol. 11. ist bey ihme zu lesen / als solten die Catholische lehren/ daß die heilige Schrifft nichts anders seye/ als die Fabeln Æsopi, ja diese wären was bessers/ als die heilige Schrifft.
2. Als thäten die Catholische lehren / daß das Lesen in der heiligen Schrifft nicht anders seye / als die Zeit verderben. Ibid.
3. Fol. 17. und 19. spricht Misander: Maria ist nichts anders/ als eine Sünderin: und als solten die Papisten Gotteslästerlich lehren / daß bey der Maria Mutter Christi mehr Barmhertzigkeit / als bey dem Sohne/ dem Herren JEsu gewesen seye.
4. Fol. 32. Daß die Catholischen in ihrem Tode den Herren JEsum verwerffen; und fol. 37. und 38. als solten sie Mariä die Allwissenheit / Allgegenwärtigkeit/ und Allmacht zuschreiben; auch sie über ihrem Sohn zum Haupte setzen.
5. Fol. 40. Der Papisten Glaub/ spricht Misander, ist eine verfluchte Gotteslästerung: & fol. 43. Papisten seynd närrische/ unseelige Leute.
6. Fol. 54. 55. Papisten seynd abgötterisch; & fol. 76. Der Papist muß alles Holtz anbeten / und alle Abgötterey glauben. fol. 59. thuen es den Heyden nach/ allerdings.

7. Fol.

7. Fol. 69. Nennet Misander den Catholischen König Ludwig / einen Stolidum, und einfältigen Menschen / daß er Mariä Bildnuß verehret / und darfür auff die Knie niedergefallen.

8. Fol. 70. 27. Nennet er den glorwürdigster Gedächtnuß Kayser Ferdinandum II. einen abgötterischen Menschen / daß er auff die Kirchen Mariä zu Loreto 30000. Ducaten zugewendet / und dardurch seine Gelübde hiermit einem solchen stummen / und tummen Bilde bezahlen wollen.

9. Fol. 85. Spricht / und lästert Misander, als solten von den Römischen Päbsten zum öfftern die ärgste Buben / die schon lange in der Hölle gebrennet haben / zu Heiligen gemacht / und canoniziret werden.

10. Fol. 89. und 93. Die Papisten / spricht Misander, schliessen GOtt auß / und erwählen sich vor ihm einen heiligen Patron / welches nichts anders seyn soll / als eine Erneuerung deß Heydenthums.

11. Fol. 99. Wann die Papisten sagen: du liebe Maria hielff mir / das heist den Teufel gelehret; und beruft sich auff den 5. tom. Altenburg. fol. 639.

12. Fol. 103. Schreibet Misander: die Papisten verehren auch der Heiligen Excrementa, und fol. 125. sie ehren ein lausiges Heiligthum / und Lumpen.

13. Fol. 140. und 141. Gibt er vor / als solten die Catholische lehren / keine Sünde zu seyn / wann gleich ein Mensch sich mit allerhand Gedancken von Unzucht / und Ehebruch Tag und Nacht belustiget.

14. Fol. 163. Nennet Misander die Catholische Beicht-Vätter Huren-Wirthe.

15. Fol. 181. Die Papisten / spricht Misander, reden gottslästerlich / wenn sie sagen: Ihr Pabst könne Sünde vergeben. Und

16. Fol. 182. Der Pabst zu Rom / als ein Kauffmann / verhandelt den Leuten ums Geld den Ablaß es;

mag einer gesündiget haben/ wie er wolle/ so kan er für jede Sünde gewissen Ablaß haben.

17. Fol. 216. Gibt/ und lüget Misander; als solten die Catholische lehren/ den Wercken der Gerechten komme von der Würdigkeit deß Verdiensts Christi nichts zu.

18. Fol. 251. Spricht Misander: die Lehre der Papisten ist ein tödtlich Gifft; und Pestilentz: und das Pabsthum ist gebauet über einem Hauffen Plunder/ und allerhand Tändlereyen.

19. Fol. 292. Spricht Misander: die Päbstische Bischöffe/ da sie die Confirmation denen Leuten außtheilen/ sitzen in dem Bischofflichen Ornat auff das prächtigste gekleidet/ vielleicht zu dem Ende/ daß sie ihren Amasien, die sie unter dem Hauffen haben/ desto besser gefallen. Und

20. Fol. 294. Die Papisten brauchen bey ihrer Firmung eines zaubrischen Chrysma, und Teuffels-Schmiere.

21. Fol. 350. Die Messe bey den Papisten ist ein Monstrum, und Gauckle rey. & Fol. 354. Ein Höllen-Thum/ Greul/ und Scheu-Saal/ ein Spott/ und Hohn dem Sohn GOttes angethan.

22. Fol. 358. und 359. Der Papistische Priester ist ein Sacrilegus, ein Christ-Mörder/ ein Marckschreyer.

23. Fol. 363. Die Päbstische Messe komt auß dem Heydenthum her: & Fol. 366. Wann jemand das Wort: Messe/ höret/ so soll er erschrecken/ als wann er hörte den Teuffel selber nennen. & Fol. 368. Die Messe ist Gotteslästerung/ Betrug/ und Diebstahl. & Fol. 369. Die Papistische Pfaffen lesen die Messe auch für die Hunde. & Fol. 370. Sie sprechen: Lasset uns beten; Herr erhöre uns für den Hund Sultan, für die Bella Galtana, das ist für ein Hündlein.

24. Das Fegfeuer ist das Utopische ens rationis, idea Platonica, Fabelwerck/ Popanz/ wie man die Kinder darmit schrecket.

25.

25. Fol. 419. Spricht Misander: Die Päbstische Kirche ist mit so vielen Aberglauben / Verderbungen / gottlosen Gedichten angefüllet / daß / wer es verstehet / auff keine Weise derselben beypflichten kan. ꝛc.

6.

Von dem Tractat Samuelis Friderici Willenbergii de Polygamia Simultanea.

DEr Author der Unschuldigen Nachrichten gedencket mehrmahlens deß Luthrischen Doctoris Samuelis Friderici Willenbergii, welcher der Simultaneæ Polygamiæ auffhelffen wollen / welche auch Luther tom. 4. Jen. per Rheb. 1585. fol. 95. gestattet hat / und dem Landgraffen von Hessen Philippo / samt sieben Wittenbergischen so genannten Theologis zugelassen / daß er sich mit zwey Ehegatten zugleich versehen mögen: wie bey Herrn Johann Nostitz in Gallicinio par. 2. pag. 107. zu sehen ist.

Weilen nun die Lehre deß Willenbergii, durch Bücher hin und wieder außgestreuet / und erstens zwar bey offentlicher Disputation zu Dantzig defendiret / hernacher auch von Luthrischen zu Franckfurth / und Leipzig auffs neue auffgelegt worden; darbey geschienen / daß die Luthrische / diese gottlose Opinion auch in die Christenheit einzuführen suchen: auch einiges Exemplar von solcher Gattung im Jahr 1715. zu Petrikow in Pohlen bey angehenden Jahrmarckt sich sehen lassen; als hat ein Hochlöbliches Königliches Tribunal von Pohlen selbiges Buch / als welches dem wahren Christenthum gantz zuwider laufft / und ein Stuck von Mahomets Lehre einführet / einhollen lassen / und durch den Scharffrichter offentlich zu verbrennen befohlen; ferner alle Exemplaria unter grosser Geld-Straffe ver-

bothen/ und dem Authori Willenberg/ als einem Infamato, wie dann auch seinen Discipeln/ Nicolao Torner, Friderico Reyger, und Carolo Ernesto Begelau von Dantzig gebührtig/ unter der Straffe deß Halses/ das Land auffgesagt; den Magistrat aber von Dantzig/ und die Burger erinnert/ auff dergleichen Bücher-Druck/ und Verkauff ernstliche Obsicht zu halten; damit solche pestilentzische Lehre nicht ferner um sich greiffen möchte: sondern man solle vielmehr/ deß Willenbergs Exemplaria, so viel möglich zusammen bringen/ und alle samtlich/unter Trompeten-Klang/auff offentlichem Marck durch den Hencker auff den Scheitterhauffen werffen/ und verbrennen lassen. Actum Petricowiæ in Judiciis ordinariis Generalibus Tribunalis Regni, feriâ sextâ, post Dominicam Reminiscere quadragesimalem proximâ. Anno Domini millesimo septingentesimo decimo quinto.

7.

Etwas von Seeligen Joanne Francisco Regis è Societate JESU.

JN dem dritten Theil der Curieusen Nachrichten ist die Bulla Jhro Heiligkeit Clementis XI. wegen Seeligsprechung deß frommen Priesters Joannis Francisci Regis auß der Gesellschafft JESU angeführet worden; darinn etwas in genere von seinen Tugenden/ und Wunderwercken gemeldet wird. Nun wäre von dergleichen Sachen in particulari ein vieles zu sagen; wir wollen aber nur mit wenigem den Leser auffhalten; auß welchem doch die Ursachen/ warum solche Seeligsprechung vorgenommen worden/ werden zu sehen seyn. Was nun die Tugenden betrifft/ so ware dieser Seeliger Mann auff besondere Weiß/ durch die Gnade GOttes/ den Göttlichen/ und Religions-Sachen

zu-

zugethan: verrichtete das Ammt der Heiligen Messe / und die Tagzeiten täglich mit höchster Andacht / und Reverenz gegen der Göttlichen Majestät: truge auch eine besondere Affection gegen der werthesten Mutter GOttes / und seinem heiligen Schutz-Engel: war in seinem Reden / Thuen / und Lassen / voller Christlichen Demuth; seinen vorgestellten Obern allergehorsamst / und ehrerbittig: streng in Leibes-Casteyungen; mit der Gabe der Jungfräulichen Reinigkeit begnadet; der geistlichen Armuth fester Liebhaber: in widrigen Zufällen starckmüthig: in Auffsuchen der irrgehenden Schäfflein unermüdet: im Predigamt / und Beichthören fast über alle seine Kräfften emsig / und hurtig / darvon ein mehrers in seinen Lebens-Geschichten bey Matthia Tanner in Confessoribus, und bey Maximiliano Rasler gedruckt zu Dillingen im Jahr 1716. zu finden.

Was aber die Gnaden / so GOtt der Allmächtige durch diesen seinen Diener gewürcket / belanget / so wird nechst anderen beygebracht / daß durch sein freundliches Ansprechen / etliche verstockte Sünder zum besseren Leben und Busse / ein andere sehr verstockte Ketzerische Persohn / zum wahren Glauben persuadiret / ein andere vom bösen Geist in die acht Jahr besessene / durch Anhörung der Beicht / ohne fernere Beschwärung völlig erlediget worden: Es hat sich auch zugetragen / daß die Kasten / welche der Diener GOttes mit Getreyd / den armen Leuthen zum besten auß Allmosen angefüllet / und mit Darreichung der Sachen lähr worden / in einem Augenblick sich gantz voller Getraydes befunden haben. Nachdeme aber dieser Mann GOttes mit Tode abgangen / alsdann haben verschiedene Krancke / und leydende Seelen bey seiner Begräbnuß / und Reliquien, Trost und Hülffe gefunden; wie solches theils in Geistlichen Processen, theils auß glaubwürdigen Relationibus extrà berichtet worden: wel-

welche Sachen biß zwey und zwantzig Ertz-Bischöffe / und Bischöffe / und eben so viel Hertzogen / Marck-graffen / Graffen und Standes-Personen / mit mehr dann viertzig vornehmen verordneten ansehlichen Städten deß Landes Occitania, oder Languedocq in einer im Jahr 1704. gehaltener Versammlung / dahin vermögt / Ihre Päbstliche Heiligkeit demüthigst zu ersuchen / daß sie dem grossen Diener GOttes / in die Zahl der Seeligen ordentlich setzen wolten. Der Ertz-Bischoff von Narbona / welcher besagter Versammlung Obrister Vorsteher war / hat das gemeine Verlangen mit einem gar nachdrücklichen Sendschreiben an den regierenden Clementem XI. begleitet: welches er gegeben zu Monpelier den 12. Jener A. 1704. in welchem er bezeuget / daß heutiges Tags bey dem Grab Patris Joannis Francisci die grosse Wunder / welche in Göttlicher Schrifft mit jenigen Worten verzeichnet werden: cæci vident, claudi ambulant, surdi audiunt. Matt. 11. v. 5. erneuert werden. Auff gleichen Schlag ist auch das Sendschreiben deß Ertz-Bischoffen von Wien in Franckreich / itèm der Bischöffen von Le Puy, und Valentia an eben besagte Päbstliche Heiligkeit gestellet: welchen ansehnlichen Kirchen-Vorstehern desto mehr Glauben beyzumessen / weilen ihre Büstthümer die Schaubühne gewesen / auff welcher die Tugenden / und glorreiche Werck deß Dieners GOttes vorgestellet worden: und weilen sie als von dem Apostolischen Stuhl darzu verordnete / die Zeugen verhöret / die Process gerichtet / und also besser / als jemand anderer / Gelegenheit gehabt / in wahre / und völlige Erkantnuß benennten Dieners GOttes glorreicher Würckungen zu kommen. Als nun bemeldte Stände zu Languedocq, wie nicht weniger die Societät JESU mit ihren Bittschrifften / von deß Allerchristlichsten vor nicht langer Zeit abgelebten Königs in Franckreich Ludovici XIV. gleichfalls bittlichen Anhalten unter-

stützet /

stützet / bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clemente XI. einkommen / als haben diese / nach Erforschung aller vorgangenen Dingen / kein weiteres Bedencken getragen / sondern diesen grossen GOttes-Diener der Zahl der Seeligen / beyrechnen wollen ; so geschehen per datam Bullam die octavâ Maji 1716.

8.
Von Sanct Antonio de Padua.

IM Jahr 1710. haben wir einen Brieff erhalten / so den 13. Junij / im Jahr 1709. P. Franciscus Tillisch, heutiges Tages Missionarius Societatis JESU in China, auff der Schiffart nacher Indien an uns abgehen lassen / darinnen er meldet / welcher gestalt die gantze Compagnie / als sie dem Promontorio Bonæ spei zugenahet / überauß grosse Gefahr außgestanden. Dem Unglück vorzubiegen / hätten sie die Bildnuß Sanct Antonii zu dessen Schutz das Schiff / darinn er begriffen / anvertrauet war / an einem Mastbaum hoch auffgerichtet; und selbigen Heiligen um Fürbitte bey dem Allerhöchsten angesprochen. Als sich aber die Winde mehr / und mehr erhoben / wäre alles auff die Knie gefallen / und hätten die Litaney von allen Heiligen zu beten angefangen : allda geschehen / daß die Bildnuß Sanct Antonii von dem Mastbaum abgerissen / und / aller Gedunecken nach / in das weite Meer weggeführet wurde. Allein / nachdem sie das Gebeth verrichtet / stillete sich das Wütten der Winde / und das tobende Mehr ; und da sahe man die Bildnuß / die von männiglichen für verlohren gehalten worden / ohngefehr im Schiffe / ohne einigen Schaden liegen : nach welchem sie eine fernere gantz glückliche Schiffart erhalten haben.

9.
Von einigen Catholischen Missionariis nacher Indien

Auß deß P. Joannis Tilpe S. J. Sendschreiben gegeben zu Cadix 9. Julij 1682.

GEstrigen Tages seynd wir zu Seegel gangen / da dann durch Losbrennung eines Stuckes das Zeichen gegeben worden die Ancker zu lichten. Es seynd der Missionarien drey und zwanzig. Auß der Böhmischen Provintz seynd unserer sieben / auß Oesterreich fünffe / auß Oberdeutschland zwene; auß dem Neapolitanischen einer / einer auß dem Mayländischen; auß Arragonia dreye: als nemlich P. Franciscus Borgia, deß heiligen Francisci Borgiæ Enckels Enckl / ein Magister, und ein Coadjutor: auß dem Königreich Granata ein Priester P. Didacus Zarzossa der Mission Superior, und drey Novitien auß Castilia. Einige von uns gehen nacher Mexico, andere nach den Philippinischen Eyländern. Es ist mit zu Seegel gangen der von Mexico bestellte Vice-König Marches de la Laguna, mit seiner Princeßin / so von dem Geschlecht deß Seeligen Aloysii Gonzaga herstammet. Und zugleich zwey Bischöffe / einer auß dem Orden Sanct Dominici, der andere auß dem Orden unserer Lieben Frauen de Mercede. Darzu noch einige Franciscaner, und ein Dominicaner kommet. Der Schiffe seynd biß zwanzig / und scheinet / als führten sie eine halbe Welt von Kauffwahren. Das Schiff / welches die Missionarii betretten haben / ist dem süssesten Nahmen JESUS gewidmet / und wird JESUS Nazarenus genannt; ist beym gleichen 40. Spanische (so länger als die Böhmischen) Elen lang / 20. hoch / sechzehen breit; und führet Mastbäume den Thürnen gleich von 80. biß 90. Ellen. Darbey der vornemste Seegel Maëstra genannt

30. Elen breit/ und 20. hoch ist. Der Seegel seynd zusammen biß eylffe/ der Ancker viere / von 10. biß 15. Centner Eisen jeder. Canon biß dreyßig/ darbey in die funffzig Musquetires die Wache halten. ꝛc. à Dio. Habt euch wohl. Dieß hab ich hier beybringen wollen / den Leipziger Nachrichten zu begegnen; welche viel Prallens von Dänischen Missionariis machen; darbey / was sie etwan gutes außgerichtet haben / noch nicht sehr laut seyn wil.

10.

Von Einführung deß Euangelii in das Königreich Tunkin, oder Tunquin.

DAs Reich Tunquin, als welches mit den Sinesern gräntzet/ war vor Zeiten den Sinesern unterworffen/ mittler Zeit hat es seine Könige bekommen; und ist völlig in dem Heydenthum verblieben / biß sich der Orthen die Portugeser/ und Missionarii von der Societät JESU allda eingefunden. Nun geschach es / daß im Jahr 1627. ein Portugesisches Schiff auß Macao in dem Tunquinischen Hafen Eva-Bang zwey Priester von gemeldter Gesellschafft / als nemlich P. Andream Marques, und P. Alexandrum de Rhodes außsetzte. Da lieff das Volck häuffig hinzu / die Ankömmling / und was sie für neue Wahren mit gebracht/ zu sehen. Hierauß nahme P. Rhodes Gelegenheit/ ihnen/im Nahmen aller andern zu begegnen; und sagte / daß das Schiff den Portugesern zuständig / als deren grosser Ehren-Ruhm/und löbliche Thaten die neue Welt allbereit angefüllet hatten. Neben anderen Waaren aber ein so köstliches Perl mitbrächte / dessen Werth anjetzo den Menschen über reich / darbey ins künfftig ewig seelig machen könte: wäre auch so wolfeil/ und leicht einzu-

hand-

handlen/ daß auch deß ärmesten Menschen Haabschafft dazu erklecken würde. Das einfältige Heyden-Volck sprange vor Freuden auff/ und wolte durchauß diese überköstliche Waar vor seinen Augen gestellet haben. Der Priester aber wandte ein / daß es keines weeges mit leiblichen / sondern allein mit innerlichen Augen möchte gesehen werden. Und nahm hierauß Anlaß die Evangelische Wahrheit / als ein unvergleichliches Perl vor ihnen außzubreiten/ mit so begierigem Gehör der Anwesenden/ daß gleich zween auß den vornemsten stracks zu Christo übergangen ; und in dem sie etliche Täg in dem Gesatz GOttes wol unterwiesen / sich mit ihrem gantzen Haußgesind/ einer zwar Joseph/ der andere Ignatius tauffen lassen. Diesem seynd kurtz hernach andere biß zwey und dreyßig gefolget ; darunter ein Knaben-Lehrer / so nachmalen viel andere von verkehrten Irrthum zur Wahrheit angewiesen: und ein berühmter Wahrsager/ der in seiner Behausung / biß fünff und zwanzig Götzen-Tisch hatte / und dannoch von dem bösen Geist / sehr grosses Ungemach erdulden muste/ durch die angenommene Christliche Lehr aber von diesem allem loßgewürckt / und in einen gewissen Ruhe-Stand gesetzet wurde. Endlich ein Vornehmer Beambter / der hinführo nichts als von dem Evangelio zu reden wuste. Nach welchem die Priester/ an einem Orth eines Berges / wo selbst vorhero ein gewisses Götzen-Bild gestanden/ das heilige Creutz auffgerichtet / und dem Fürsten der Finsternuß den Krieg angesagt haben. Corn. Hazart, im Christenthum p. 6. c. 6.

II. Von

II.
Von einem Sinesischen Printzen/ den Pater Adamus Schall S. J. getaufft/ und hoffentlich zur Seeligkeit geholffen.

ALs sich der Jesuiter P. Adamus Schall in China befunde/ trug sichs zu/ daß ein Knabe eines Fürstlichen Herkommens in eine nicht geringe Kranckheit verfallen. Diesem auffzuhelffen versprach Pater Adamus, wann man ihme den Zutritt zu dem Printzen gestatten wolte. Solches wurde endlich erlaubet; da dann der Priester in der Stille/ und in Geheim das Kind auff Christliche Weis/ und Art getauffet/ und ihme den Nahmen Johannes beygeleget. Es ware keine rechte viertel-Stunde vorbey/ siehe/ da richt sich der Printz auff/ und spricht dem Pater mit Verwunderung aller umstehenden zu/ mit dem Ehren-Titul seines Vaters/ und begehrt von ihm/ er wolle doch ferner seiner Seelen Sorge tragen. Mittler Zeit wurde der Knabe beredt/ er solte sich doch/ um GOtt dem Allmächtigen erhaltener Gesundheit halber zu dancken/ in ein Christliches Gottes-Hauß sich begeben; welches er auch aufs nechste zu thun versprochen/ sich auf Fürstliche Art gekleidet/ den Hals mit einem Rosenkrantz und Reliquien behencket/ und also vor dem Herrn Vater mit gebogenen Knien/ um solches werckstellig zu machen/ angehalten. Darauff wolte sich der heydnische Vatter nicht verstehen/ sondern befahle/ daß man den Sinesischen Götzen/ als die dem Sohn die Gesundheit befördert/ gewisse Opffer zurichten solte. Uber solche Unthat erschrack der Printz übermässig; und retirirte sich in ein Cabinet, dem verfluchten Götzen-Dienst zu entgehen; Siehe da lasset sich ein Getöß hören/ als stüsse eine Menge der Leuthe auffeinander/ die da durch

die Fenster wolten durchdringen; darbey erschiene ein Mann von ungemeiner Grösse / voller Feuer im Gesichte; auff gleiche Gestalt/ wie das Sinesische Götzen-Bild Quōn Yun, deme der Vatter damahlens ein Opffer hielte/ außsiehet/ samt vielen schwartzen Mohren / die fast von gleicher Statur waren. Da fieng der Knabe an/ hefftig außzuschreyen/ und dergestalt zu lamentiren/ daß man ihm endlich / nacher einer Christlichen Kirchen zu gehen gestatten müssen; allda er eine Zeit lang sich beym Pater Adamo auffgehalten/ und in Göttlicher Lehr/ und Andacht mit mehrerm unterwiesen worden. Mittler Zeit überfiel ihm die vorige Kranckheit; da er/ weilen sein Artzt einige Abgötterey / zu Behuff seiner Gesundheit treiben wolte/ hefftig wider den Teuffel gekämpffet/ die Bildnuß deß Abgotts zerrissen / den Opffer-Tisch umgestossen / den Abgöttischen Ornat samt dem heydnischen Artzten/ und Bedienten von sich weggeschafft; und viel Dings an sich spühren lassen / so einem eyfrigen Christen anstehen. In solchem Stande brachte er zwey Jahr zu; da es dann mit ihm auß seyn wolte: ruffte öfftermahlens nach seinem Geistlichen Vater, ergrieff die heilige Reliquien / und berührte darmit bald seine Augen / bald seine Brust / und Mund; ruffte/ und seuffzete sehr inbrünstig zu seinem lieben GOtt; biß er endlich drüber gantz sanfft / und ruhig in dem HErren entschlaffen. Nach wenigen Tagen/ da Pater Adamus sich zum Schlaff begeben/ siehe da hörte er eine Stimme/ die der Stimmen deß Printzen aller gleich war/ und seiner ruffte: Pater, Pater. Und dieß wurde zum anderten mahl wiederhollet. Drüber erwachte dieser/ und sprach zu ihm: mein Johannes wie gehets/ wie stehets mit dir? da nahm das gantze Zimmer ein ungewöhnlich-heller Glantz ein; und liesse sich Johannes samt noch dreyen andern herrlichen Knaben nechst der Niederlage deß Patris eine Weile sehen; nach welchem sich alle samtlich zuruck

gezo-

gezogen; Johannes aber annoch gesprochen: Pater meus, & mater mea dereliquerunt me; Dominus autem assumpsit me. Mein Vatter / und meine Mutter haben mich verlassen; allein der HErr hat mich zu sich auffgenommen; welche Wort dahin geziehlet / daß dieser junge Printz/ weilen er die heilige Tauffe angenommen/ und sich zu Christo bekennet/ von seinen heydnischen Eltern zwar verlassen/ allein von GOtt in Gnaden seye angesehen worden. Als auch noch ein andersmal Pater Adamus im Schlaff eine der vorigen Stimme: Pater, Pater, vernommen / und drüber erwachet; hat sich ihm wiederum Johannes in einer Kleydung von lauter Atlas / samt vielen seines gleichen sehen lassen/ und zu ihme gesprochen: Pater, warum lasset ihr Euch von der Traurigkeit einnehmen? Auß welchem dieser verstanden / daß Johannes allbereit der ewigen Glory geniesse. Ex Historia Sinica Viennæ impressa A. 1665.

12.

Kayser von Sina verehret die Bildnuß Christi.

IM Jahr 1640. præsentirte P. Adamus Schall auß der Gesellschafft JEsu dem Sinesischen damalens regierenden Kayser / einige Bildnüssen / welche der fromme Churfürst und Hertzog in Bayern Maximilianus nechst anderen kunst- und zierreichen Geschäncken den nacher Sina abgehenden Missionariis angetragen / damit was gutes bey dem heydnischen Fürsten außzurichten. Unter anderen war das Leben Christi in Pergament kunst- und artig abgemahlet / mit beygefügten guldenen Buchstaben/ welche P. Adamus, in die Sinesische Sprache übersetzet hatte. Als nun der Kayser solches Werck in Augenschein genommen / traff er

auff die Abbildung/ da das Neugebohrne JESU-Kind von den dreyen Königen auß Morgenland verehret/ und angebethet wurde; da liesse er sich alsobald auff seine Knie nieder/ und verehrete unsern HErren in seiner Bildnuß/ welches auch seine Ehegemahlin/ und andere vornehmste Ministri gethan. Nach diesem sprach der Kayser zu der Seinigen: Ach du weist es nicht/ wie weit dieser Knabe grösser seye/ als dein Fæ. (Ist ein Götz auß den vornehmsten bey den Sinesern.) Und (auff die Bildnuß eines auß den Heiligen drey Königen mit dem Finger deutend) so wirst du auch nicht wissen/ um wie weit dieser Heiliger seye/ als unser Yao. Da man ihm auch die Christliche Lehre beygebracht; liesse er sich hören/ daß das Gesatz der Christen sehr heilig/ er wäre aber biß dahin nicht befugt solches zu fassen. Befahl aber diese Bildnüssen in seine Schatz-Kammer zu bringen/ allda er sich mit Anschauung/ und Betrachtung deß Lebens Christi zum öfftern ergetzet. Und obschon ihme das Licht deß Glaubens nicht auffgangen/ so haben sich doch viel von der Kayserlichen Hof-Statt darauff zum Christlichen Glauben resolviret/ und denselben angenommen. Martinus Martinius in Historia Sinica.

13.

Von Spaltungen/ so auß dem Luthrischen Euangelio zeithero entstanden/ nach dem A. B. C.

A. DIe Augspurgische Confession, welche wiederum biß in acht Hauffen zertheilet ist. Wie bey Philogermano in Ephemer. p. 2. zu sehen ist. p. 41.

B. Die Bucerianer, von Bucero, einem außgetrettenen Mönchen/ und dreyer Nonnen Ehemann/ also genennet. Dieser hat zwischen dem Luther/ und Zwingl

schwim-

schwimmen wollen / darum ihn Luther eine Fledermaus nennet. Flor. Rom. l. 2. c. 11. n. 2. Hat den Churfürsten von Cölln Hermannum à Weida, und die Straßburger bethöret: ist von dem Cöllnischen Ertz-Stifft / und Statt abgewiesen / und endlich in Engelland auff den Scheitterhauffen geworffen worden A. 1557.

Die Concordisten seynd eine Brutt deß Andreæ Schmidels eines Doctors von Tübingen; welcher das Concordi Buch geschmiedet auß Geheisch deß Hertzogen von Wirtenberg / welcher nicht wolte länger mit dem Luther zu Acker gehen / auch nicht wegen eingezogener Kirchen-Gütter zu dem Felsen der Römischen Kirchen zuruck kehren: hat deßwegen eine neue absonderliche Religion von diesem Schmiedel sich schmieden lassen; welche dem Churfürsten Augusto in Sachsen / und einigen Reichs-Stätten gefallen; von den anderen protestirenden aber mit Beschimpffung verworffen worden. C.

David einem Holländischen Glasbrenner hat das Bibel-Buch gedienet / daß etliche blinde Leuthlein geglaubet haben / er wäre der rechte Messias, künfftiger Richter / und Rächer aller Adams-Kinder. Ist zu Basel nach seinem Tode / durch den Freimann mit seinen Schrifften verbrennet worden / im Jahr 1556. D.

Die Euangelische seynd die / welche sich deß Nahmens ihres Vaters Lutheri schämen; weilen in dessen Leben / und Schrifften Theils alles mit Teuffeln bespyen / Theils mit solchem Müst und Unflath besudelt ist / als wann es mit Mistgabeln beschrieben wäre. Diese seynd auch in vielen Dogmatibus, und Lehrstucken von ihme abgewichen / als von einem offentlichen Land-Betrüger / GOttes- und Menschen-Lästerer / laut deß Wormbser / und anderer Reichs-Recessen. E.

F. Flaccianer seynd die Jünger Flacci Illyrici, welcher die alte Jrrthümer der Manichäer (wider welche der heilige Augustinus glücklich gestritten) auß der Höllen auff den deutschen Boden gebracht hat. v. Flor. Ræm. l. 2. c. 16. n. 6.

G. Gommaristen/ von Gommaro Predigern zu Gröningen geziegelt; welcher in Holland/ und Frießland sein Reich unter dem Schutz deß Printzen Mauritii von Orangien gestifftet/ die Arminianer darauß verjagt/ und deren Schutzmann dem Pensionario Pernevet den Kopff vor die Füsse hat legen lassen.

H. Die Hamstedianer/ von Adriano Hamstedio genannt/ seynd zwar in vielen Sachen den Lutheranern zu wider/ haben doch ihr Quelle auß der Suppe deß Lutherthums gezogen. Dieser Adrianus sprengte seine Schwermerey erstens in Seeland/ drauff in Engelland auß/ und weilen er ein ziemliches mit den Wiedertauffern hielte/ wurde er von dem Bischoffen zu Londen suspendiret/ und excommuniciret/ und endlich relegiret.

Die Heßhusianer seynd halb luthrisch/ weilen sie zwar die Lehr deß Luthers angenommen/ doch einen grossen Zusatz gegeben. Sie werden also genennet von Tilmanno Heshusio ihrem Großvater/ der von Calvino für einen Servetianer/ so die Heiligste Dreyfaltigkeit nicht erkennen/ von Boquino für einen Arianer/ von Wilhelmo Kleinwitz für einen besondern neuen Ketzer gehalten worden. Hat übel von der Heiligsten Dreyfaltigkeit gesprochen: Trinitas est unitas. tr. de præsentia Corporis Christi in cœna, objectione 5.

Die Hugonisten stehen zwar auch wider die Lutheraner/ seynd aber auch occasione Lutheri, welcher das Holtz zu diesem Feuer zugetragen/ von der Catholischen Kirchen abgefallen, Sollen von einem

gewissen Schulmeister Hugo genant/ oder wie andere meinen/ von Hugone Capeto, so auß dem Graffen-Stand zum Scepter von Franckreich gelanget / den Nahmen führen. Haben mit der Zeit grosse Rebellion im Reiche verursacht.

Neue Hußiten/ die im Kelchdurst mit dem Luther zu halten / in den andern Irrsalen aber mehrentheils von ihme widersinnig seynd.

Interimisten seynd in allem mit den Römisch-Catholischen einig/ außer deß Kelches im Abendmahl/ der Priester-Ehe/ und der Messe in deutscher Sprache; besitzen einen guten Theil deß Deutschlandes. I.

Karlstader/ die es mit dem Andrea Carlstadio gehalten/ und zu Wittenberg das Bilderstürmen angegeben/ denen es die Reformirten nachgethan / und noch nachthun. K.

Libertiner seynd die / welche auß dem heiligen Paulo außmustern die Wort zun Ephes. 4. Una fides. Ein Glaube: Und wöllen / daß ein jeder Glaube seelig mache. Deren Sect, und Schwarm jetzt überhand nimt / und den Weeg zum Paganismo bahnet. L.

Die Müncerianer seynd eine Bruth deß Türingischen Prædicanten Thomæ Müntzeri, welcher mehr dann 150. tausend Bauren/ nachdem er sie wider ihre rechtmässige Obrigkeit auffgewickelt / auff die Schlachtbanck geführet hat. M.

Neue Nestorianer / welche die übergebenedeyte Jungfrau und Mutter GOttes / allen gemeinen Weibern gleich machen. N.

Oecolampadianer giengen mit dem Zwingl zu Acker; welcher Oecolampadius ein Gelübdbrüchiger Mönch gewesen; deme der leidige Teuffel den Hals gebrochen. Daher gehören die Osiandrini, die dem Luthrischen Euangelio viel Handel gemacht haben. v. Flor. Ræm. l. 2. c. 14. n. 6. O.

Die Puritaner haben in Engelland die Kriegs- P.

 Schau-

Schaubühne auffgerichtet; welche dem König Carolo I. den Kopff kürtzer gemacht/ weilen er die Bibel besser als sie/ und auff Presbyterianisch verstehen wollen.

Q. Quacquer seynd fanatische/ verzuckte/ und unsinnige Leuthe; deren Weiber stäts vor dem Spinnrocken die Bibel in Händen führen.

R. Diese genannte Reformirte waren im Religions-Frieden zu Augspurg im Jahr 1555. von den Confessionisten so wol/ als Catholischen vom Reichs-Boden verbannt/ gleich den Wiedertauffern/ haben aber immer getrachtet/ unter dem Mantel der Augspurgischen Confession vermummert/ darein zu schleichen/ doch umsonst/ biß daß in dem Münstrischen Frieden ihnen die Luthrische die Thür/ und Thor eröffnet/ welches geschehen/ die im Schwedischen Kriege eingezogene Kirchen-Güther zu behaubten: es ist aber den Lutheranern mit diesen neuen Gästen/ wie dem Königle mit dem Igl gelungen.

S. Die Sacramentirer seynd/ deren einige nur eins/ andere zwey/ andere drey/ oder viere annehmen/ nachdem halt der Wind gut ist.

Die Schwenckfelder/ von einem Schlesischen Edelmann/ den Luther den Stinckfeld zu nennen pflegte; haben schier den gantzen Boden der Bibel mit dem Spruch S. Pauli. Cor. 3. Litera occidit; das ist: Der Buchstaben deß Göttlichen Worts tödtet; außgeschlagen/ und schier nichts von der heiligen Schrifft halten wollen.

T. Trinitarii, Feinde der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ die da nicht leiden können das Wort Trinitas; setzen an statt dessen: O veneranda Bonitas.

U. Ubiquisten/ die da glauben/ Christi Leib seye nicht nur im Heiligen Sacrament deß Altars/ sondern allenthalben/ nicht weniger als die Gottheit Christi/

sti / und daß der Leib Christi in aller Weiber / und Männer Leibern empfangen / und gelegen seye.

Die Wiedertauffer seynd auch ein Sprossen deß Lutrischen Euangelii; dessen abscheuliche Früchte zu Münster in Westphalien / und in Deutsch- und Niederland bekannt seyn. W.

Zwinglianer seynd zwar auch ein Bruth deß lu- thrischen Wesens / mit welchen sich aber Luther nicht vertragen können / weilen sie ihm zu grob ge- kommen; dahero sie von dem teuren Mann / zu al- len Teuffeln verdammet worden. v. Prateolum in Elencho Hæreticorum, und Philogerm. in Epheme- rid. Z.

14.

Ob die heilige Schrifft vor Luthers Zeiten seye in der deutschen Sprach gesehen worden.

NAchdem Luther seine Version der Bibel in deut- scher Sprache sehen lassen / gienge die völlige Re- de / als solte nichts dergleichen biß dahin in Deutsch- land zu lesen gewesen seyn. Und giebt Joh. Mathesius zu verstehen / als solte dieß das gröste Wunderwerck GOttes seyn / daß Luther die Schrifft ins deutsche ge- bracht habe. Allein dieser Ruff ist ein ungegründtes Geschrey der Lutheraner / deren sich noch biß heutigen Tag einige rühmen wollen / als hätte solches niemand dem Luther vorgethan. Dann / wie Florimundus Ræm. l. 1. c. 15. redet / die Frantzösische / und Italiäni- sche Bibliothecken zu geschweigen / so wird man auch in Deutschland Zeugnüssen der Bücher finden / daß die heilige Schrifft etlich hundert Jahr vorm Luther ins Deutsche sey gebracht worden. Darvon Joannes Lampadius ein Prædicant zu Bremen / par. 3. mellificii

Hist. c. 8. ad A. C. 818. also schreibet: Ludovicus Scripturam Sacram in Saxonicam linguam converti curavit, quemadmodum Carolus sapiens in Gallicam, & Anglicam dialectos. Kayser Ludovicus ein Sohn deß Kaysers Caroli deß Grossen / hat die heilige Schrifft in die Sachsische Sprache übersetzen lassen. So seynd auch in den Bibliothecken zu Cölln / Meyntz / Wirtzburg ꝛc. deutsche Exemplaria der Schrifft vorhanden / gedruckt zu Nürnberg durch Antonium Koburger im Jahr 1483. da Luther vielleicht noch nicht in der Wiegen lag. So hat man dann allbereit in deutscher Sprache die Schrifft im Druck zum wenigsten über dreyßig / und geschriebener in die sieben hundert Jahr vor der Version deß Luthers gehabt: daß also dieser teure Mann darbey nichts anders gethan / als daß er einige Jüdische Text / und mancherley Verfälschung in das Wort GOttes eingeführet hat.

15.

Warum einige in den Wahn gerathen / als hätte Luther nicht recht an die Heiligste Dreyfaltigkeit geglaubet.

UNangesehen / daß Luther vieler Orthen seiner Schrifften von der Heiligsten Dreyfaltigkeit wol gesprochen / so ist er doch dießfalls bey einigen verdacht gewesen; und dieses darum. 1. Weilen er die Wort: Heilige Dreyfaltigkeit / erbarm dich unser: auß der Litaney / und allgemeinen Kirchen-Gebeth außgestrichen; wie ich selbst in etlichen Exemplarien mit Augen wahrgenommen / und solches den Luthrischen Pastoren vorgehalten; so aber drauff nichts antworten können / als daß es müsse auß Unachtsamkeit deß Druckers geschehen seyn. Weilen es aber noch biß heute seinen

Fort-

Fortgang hat/ und die gemeldte Wort nirgends eingeführet werden / so muß es einen gewissen Haken haben. 2. Weilen Luther / wie D. Scheffler in Eccles. xx. 13. pag. 673. schreibet / am Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit gelehret / und gesagt: daß man das Wort Dreyfaltigkeit nirgends in der Schrifft finde/und seye nur von Menschen erfunden worden. Drum soll es gar schlecht lauten / und viel besser seyn / daß man / GOtt / als Dreyfaltigkeit sagte. Diesem Menschen zuwider schreibet S. Aug. serm. 6. de tempore: Verflucht sey/ der nicht bekennt den einzigen Nahmen der Dreyfaltigkeit / in der Gottheit. 3. Weilen Luther den Text 1. Jo. 5. v. 7. auß der heiligen Schrifft außgemustert/ der von der Heiligen Dreyfaltigkeit redet / und also lautet: Drey seynd/die da Zeugnuß geben im Himmel; der Vater / das Wort / und der Heilige Geist. Und obschon die in etwas mehr gewissenhaffte Lutheraner gedachte Wort in die Bibel eingetragen / so ist es doch gewiß/ daß sie der Luther vorbey gangen / wie ichs zwar zum öfftern / und wiederum jetzo gleich in der Wittenbergischen Bibel gedruckt A. 1558. durch Joh. Krafft zu sehen bekommen. Nun ist nicht zu ergründen / warum Luther diese Wort / welche doch so wol in dem Griechischen als Lateinischen Text/ wie dann auch bey S. Athanasio, S. Augustino, S. Hieronymo, Cypriano, und in Concilio Lateranensi, deme die Griechen beygewohnt/gelesen werden/in der Feder stecken lassen: als daß ers müsse mit den Arianern / die zum ersten diese Wort vertuschet/und der Ursachen halber noch heutiges Tages in Siebenbürgen die gantze erste Epistel S. Joannis verwerffen/ hat heylen wollen. 4. Weilen Luther sehr lästerlich von der Heiligsten Dreyfaltigkeit geschrieben; welches er nicht gethan hätte / da er an dieses grosse und Allerheiligste Geheimnuß fest gehalten. Seine lästerliche Wort seynd diese: Wenn Ludwig Rab / und Antonius Schenitz / ne-

neben Hans Schenitzen am Galgen hiengen / das wären drey Persohnen in einem Wesen / dem Römischen Priester zu halten / als ein gewisser frölicher Articul Cardinalischen Glaubens. tom. 7. fol. 366. apud D. Scheffler in Eccl. tr. 13. pag. 716.

16.
Von der Saulen der Heiligsten Dreyfaltigkeit zu Wien in Oesterreich.

IM Jahr 1693. wurde die schöne Saule der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / auff dem so genannten Graben in Wien auffgerichtet; worzu Ihro Kays. Majest. Leopoldus I. schon A. 1687. den ersten Stein geleget hatte. Die Unkosten / so dazu angewendet worden / belauffen sich auff 300000. Floren: und haben die grösten Künstler dieser Zeit / absonderlich der vortreffliche Bildhauer Müller daran gearbeitet. Sie ist auß dem schönsten Marmor / und erstrecket sich 66. Wienerische Werckschuhe in die Höhe: hat auch untem einen zierlichen Umkreiß. Man steigt zu derselben zwey Stuffen hinauff / welche alle mit einem ziemlichen Geländer versehen; unten aber bey dem Antritt seynd zu desto besserer Verwahrung Ketten durch steinerne kleine Säulen rumgezogen. So bald man die Treppe hinauff kommt / præsentiret sich zu förderist der Glaube / und dabey ein Engel mit einer brennenden Fackl / womit er auff ein auff dem Boden mit zerstreueten Haaren liegendes Weib / so die Pest vorbildet / zustosset. Etwas höher siehet man den Kayser in Lebens-Grösse / auff einem Küssen knien / angethan mit einem gantzen Harnisch / und Kayserlichen Mantel / wie auch mit einem Lorber-Krantz auff dem Haubt gezieret / welcher das Gesichte gegen das zu oberst stehende Bildnuß der Heilig-

ligsten Dreyfaltigkeit/ in tieffester Andacht kehret. Unter dem Küssen ist ein langes Tuch mit verschiedenen Inscriptionen. Weiter hinauff zeigen sich viel künstlich in einander geflochtene Wolcken; worzwischen viel gleichfalls in Lebens-Grösse formirte Engel/ wie auch eine Menge Engels-Köpffe zu sehen. Zu oberst aber ist das auß Ertzt gegossene/ und gantz vergoldte Bildnuß der Heiligsten Dreyfaltigkeit auff einem Gewölcke. Die Inscriptiones/ so an der Saulen zu lesen/ haben Ihro Kays. Majest. Leopoldus selbst mit eigner Feder auffgesetzet. Und seynd folgende:

Tibi Regi sæculorum Immortali, Uni in essentia, & Trino in personis DEO, infinitè Bono, Æterno, Immenso. Cujus dexteræ omnia sunt possibilia; cujus sapientiæ nihil est absconditum, cujus providentia in sua dispositione non fallitur; cujus Majestate impletur universum, cujus Misericordia supra omnia opera. Zur rechten Seite: Tibi inquam, Sanctissimæ, ac Individuæ Trinitati; Ego Leopoldus humilis servus tuus gratias ago, quas possum maximas, pro aversa A. 1679. per summam Benignitatem tuam, ab hac urbe, & Austriæ provincia, diræ pestis lue; atque in perpetuam debitæ gratitudinis tesseram, præsens Monimentum demississimè consecro.

Auff der lincken Seite. Suscipe Clementissime DEUS servi tui demissè te adorantis vota, & me, Conjugem, Liberos, domúmque meam, populos, exercitus meos, Regna, ac provincias, continuâ misericordiæ tuæ protectione guberna, custodi, defende.

ItA VoVI anno DoMInI saLVatorIs nostrI IesV ChrIstI.

Ex Vita, & Actis Leopoldi I. p. 2. ad A. 1693. pag. 96. 6 Germanicè impressa.

17.

Catholische Glaubens-Bekantnuß / nach Verordnung deß Heil. Concilii von Trient.

JCh NN. glaube / und bekenne mit beständigem Hertzen / alle / und jede Stücke / so in dem Christlichen Glauben / den die heilige Römische Kirche auff diese Weise gebraucht / verfasset seyn. Nemlich ich glaube an einen GOtt Vater den Allmächtigen Schöpffer Himmels / und der Erden / aller sichtbaren / und unsichtbaren Dingen. Und an einen HErren JEsum Christum den Eingebohrnen Sohn GOttes; auß dem Vater gebohren / von Ewigkeit / GOtt von GOtt / Licht von Licht / wahren GOtt / von wahren GOtt / gebohren / und nicht erschaffen / gleicher Substanz und Wesens mit dem Vater / durch den alle Ding erschaffen seynd; welcher um uns Menschen / und unsers Heyls Willen vom Himmel herunter gestiegen / und durch den heiligen Geist / auß Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen hat / und Mensch worden ist. Er ist auch für uns unter Pontio Pilato gecreutziget. Hat gelitten / ist gestorben / und begraben worden; und am dritten Tag / laut der heiligen Schrifft / wiederum von Todten erstanden. Er ist auffgefahren in Himmel / sitzet zu der Rechten GOttes deß Vatters / und wird wiederum kommen mit der Herrlichkeit zurichten die Lebendigen / und die Todten; welches Reichs kein Ende seyn wird. Ich glaub auch an den Heiligen Geist / den Lebendigmachenden Herren / der vom Vater / und dem Sohn hergehet; welcher samt dem Vatter / und dem Sohn zu gleich angebethet / und geehret wird: der da geredt hat durch die Propheten. Ich glaub auch einige Heilige / allgemeine / und Apostolische Kirche. Ich bekenne eine Tauff zu Vergebung der Sünden /

den/ und warte auff die Aufferstehung der Abgestorbenen/ und auff ein ewiges zukünfftiges Leben / Amen.

Alle Apostolische Geistliche Satzungen/ samt allen andern Ordnungen/ und Gebräuchen der Catholischen Kirchen nimm ich an / und halte sie festiglich. Die heilige Schrifft verstehe ich / und lasse sie zu/ in/ und nach dem Verstand / welchen unsere heilige Mutter die Christliche Kirche bißher gehabt / und noch hält ; seytemal ihr allein zugehört den wahren Verstand / und Außlegung der heiligen Schrifft von dem Falschen zu unterscheiden. Ich wil auch gemeldte heilige Schrifft allzeit nach der einhelligen Außlegung der heiligen Väter verstehen/ annehmen/ und nicht anderst.

Ich glaube/ und bekenne/ daß wahrlich/ und eigentlich sieben Sacrament deß neuen Testaments / von Christo JEſU unserm HErren selbst eingesetzet / und dem Menschlichen Geschlecht sehr nutzlich (wie wol nicht alle einem jeden Menschen zur Seeligkeit nöthig seynd/) als nemlich die Tauffe/ Firmung/ das Sacrament deß Altars/ die Busse/ letzte Oelung / die Priesterweyhe/ und die Ehe ; und daß durch diese Sacrament/ dem Menschen Gnade mitgetheilet werde : auß welchen allen die Tauffe/ Firmung/ und Priesterweyhung/ ohne Gotteslästerung / und grosse Sünde nicht mögen widerhollet / und zum andernmal gebraucht werden.

Ich nim auch an/ und lasse zu/alle gewöhnliche/ und bewehrte Gebräuch/ so in der Christlichen Kirchen/ bey der offentlichen herrlichen Darreichung hochgemeldter dieser Sacramenten gebraucht werden. Deßgleichen glaub ich auch alles sämtlich/ und sonderlich/ was von der Erbsünde/ und Rechtfertigung deß Sünders im allgemeinen Concilio zu Trident erkläret/ und beschlossen worden.

Ich bekenne auch/ und glaube/ daß in dem Hochheiligen Ammt der Messe GOtt dem HErren ein wahres/

eigentliches/ und versöhnliches Opffer für die Lebendige/ und Todte/ auffgeopffert werde. Daß auch in dem Allerheiligsten Sacrament deß Altars/ wahrhafftig/ leiblich/ und wesentlich zu gegen seye/ der Leib/ und das Blut/ mit der Seel/ und Gottheit unsers HErren JESU Christi; und daß die gantze Substantz deß Brots in den Leib/ und die Substantz deß Weins in das Blut Christi verwandelt werde. Welche Wandlung die Christliche Catholische Kirche Transsubstantiationem, das ist/ eine Verwandlung einer Substantz in die andere nennet. Ich glaub auch/ und bekenne/ daß unter einerley Gestalt der gantze unzertheilte Christus vollkommentlich/ und das wahre Sacrament seines Frenleichnams genossen/ und empfangen werde.

Ich glaub auch festiglich/ daß ein Fegfeuer seye; und daß die Christglaubige Seelen daselbsten/ durch die Fürbitt der glaubigen lebendigen Menschen/ Trost/ und Hülff empfangen. Itèm, daß man auch die liebe Heiligen/ so mit Christo regiren/ ehren/ und anruffen solle: und daß sie auch GOtt für uns bitten: darzu auch/ daß ihre Heiligthum in Ehren sollen gehalten werden. Ich halt beständiglich darfür/ daß man die Bildnussen Christi/ der Mutter GOttes/ und anderer lieben Heiligen haben/ und auffhalten/ auch denselben gebührende Ehr/ und Reverenz erzeigen soll.

Ich glaub auch für gewiß/ daß Christus der HErr den Gewalt deß Ablasses der Kirchen gegeben habe; auch daß desselbigen Ablasses Gebrauch der Christenheit gar heylsam seye; Ich bekenne auch die heilige Allgemeine Apostolische/ und Römische Kirche/ für eine Mutter/ und Meisterin aller anderer Kirchen.

Ich verspreche auch/ und gelobe mit dem Schwur wahren Gehorsam dem Römischen Bischoff/ als deß heiligen Petri Obersten Apostels Nachkömmling/ und deß HErren JESU Christi allhie auff Erden Statthaltern. Dergleichen alle andere Stuck/ so von den

hei-

heiligen Canonen, und allgemeinen Concilien, fürnemlich aber von dem heiligen Tridentinischen Concilio auffgesetzet/ verordnet/ und beschlossen worden / bekenne/ und nimm ich ungezweifelt an.

Hergegen aber verdam̃e/ verfluche/ und verwerffe ich ebenmäßig alle Irrthum/ Lehrstücke / und Ketzereyen/ so von gemeldter Catholischen Kirchen bißher verdammt/ verworffen / und verflucht seynd ; oder nachmahls verdammt / verworffen / und verflucht sollen werden.

Diesen wahren Catholischen Glauben / außerhalb dessen niemand kan seelig werden / den ich auch in Gegenwärtigkeit freywillig bekenne / und wahrhafftig halte/ wil ich auch mit Hülffe GOttes biß an mein letztes Ende gantz unwidersprechlich/ unverwirrt/ und unverletzt behalten/ und bekennen. Ich wil auch/ so viel mir möglich allen/ Fleiß fürwenden / daß dieser recht- und wahrhafftige Glaub von meinen Unterthanen / und allen denen/ so mir unter meiner Sorg befohlen / solle gehalten/ gelehrt/ und geprediget werden. Das verheisse/ gelobe/ und schwöre ich NN. So helffe mir GOtt/ und die heilige GOttes Euangelia.

18.

Luthrische Glaubens-Bekantnuß eines Prædicanten : Ex impresso 1682.

ICh NN. bekenne hiemit / und thue Kund / daß ich nichts glaube/ was uns nicht zu glauben / unser treuer Prophet/ und Doctor Martinus Luther befohlen hat. Dahero halt ich nichts von dem Ablaß/ und Schatz der Verdiensten Christi/ die dieser seiner Kirchen soll überlassen / und außzuspenden verwilliget haben. Halte auch nichts vom Fegfeuer/ und von dem Gebeth für

für die Abgestorbene. Weder was von Verehrung / und Anruffung der Heiligen Gottes; und glaube fest / daß sie GOtt für uns nicht bitten / oder daß man ihre Reliquien verehren solle; Ich halte gleichfalls nichts von Gemeinschafft der Heiligen / und von den Wunder-Wercken / die GOtt zu weilen würcken soll. Ich glaube nicht / daß Christus einige sichtbahre / unirrhaffte Kirche habe / die von dem heiligen Geist regiret werde; oder daß er einen Schiedman in Glaubens-Sachen / und ein sichtbahres Haubt in seiner Kirchen auff Erden bestellet; und lasse keinen Successoren deß heiligen Apostels Petri zu / noch einige Hierarchiam Ecclesiasticam, oder Geistlich Haupt / dem alle Glieder unterworffen seyn / und gehorchen sollen: sondern ich bekenne eine allgemeine Kirche / welche auß den Arianern / Calvinisten / Pelagianern / Lutheranern / Syncretisten / Papisten / und was sich nur ein Christen nennet / zusammen gezogen; und eine einzige Gemeinde ist / wie es zu Zeiten in einem Gasthause / verschiedene Landes-Leute gibt. Was die Bücher der heiligen Schrifft betrifft / so nehme ich nicht alle an; auch nicht die Concilia, Traditiones, und Väter; es sey dann daß sie mit meinem Geduncken einstimmen. Von den heiligen Sacramenten nehme ich ihrer vier gewiß nicht an: als die Firmung / letzte Oelung / Beichte / und die Priesterweyhe. Ob aber auch alle Christen / auch Weiber / das Abendmahl segnen / und die Sünde vergeben können / wil ich in der Mitten stehen lassen. Was den Ehe-Stand betrifft / ist es ein sehr zweyffelhafftiges Wesen / ob die Eheleute können geschieden werden / und zu neuer Ehe tretten: massen dieser ein grosses Sacrament / und Geheimnuß in Christo / und in seiner Kirchen ist.

Ferner glaube ich nicht / daß Christus ein Opffer habe nach der Ordnung deß Melchisedechs eingesetzet; obschon S. Paulus darvon ein merckliches in seinem

Send-

Sendschreiben an die Hebræer geschrieben; dahero ich auch selbiges Sendschreiben für giltig nicht annehme.

Das hohe Abendmahl betreffend/ so glaub ich nicht/ daß man alldorten Christum anbethen solle ; auch nicht/ daß Christus/ ausser der Niessung gegenwärtig seye; ist auch kein Mißbrauch / wann man den gesegneten Wein zu Hause außtrinckt / oder eine Weinsuppe für die Gäste drauß machen lasset. Die Tauffe betreffend so ist es ungewiß / ob sie für die unmündige Kinder nöthig ; weilen wir Lutheraner über diesem Stuck noch bißdato nicht haben übereins kommen können; dergleichen noch etliche Sachen bey uns nicht abgehobelt seyn.

Ich lasse keine Gelübde der Geistlichen zu/ besonders/ was die Jungfräuliche Keuschheit betrifft; noch etwan ein Mönchen/ und Pfaffenthum: ja ich halte für gewiß/ daß die Jungfrauschafft zu halten ein unmögliches Wesen; die Leute außgenommen / die in lautern Frost gleich unter dem kalten Monden wohnen. Ich glaube auch nicht/ daß man dem Pabst / und der Kirchen Christi/ was die Communion unter einer Gestalt/ und den Cælibat der Priester/ und die Fasttäge / Feyertäge/ und die Hochzeiten in der Fasten betrifft/ Gehorsam leisten soll.

Ich lasse keine Benedictiones, und Seegen zu; keine Processiones, brennende Kertzen/ Agnos DEI, Reliquien/ Fahnen/ Rauchfässer/ Rosenkräntz/ Medaglien/ Litaney/ Geschichten der Heiligen/ Jnfeln/ Pluvialia, Stolas, Manipulos, geweyhetes Wasser/ Chrisam/ Brevir, Bilder/ (es sey dann zu weltlichem Gebrauch) deren Sachen sich die Catholische zu dem Gottes-Dienst bedienen.

Glaub auch nicht/ daß man die zehen Gebott GOttes halten möge / oder daß ein frommes Leben / und gutte Werck zur Seeligkeit vonnöthen : mit einem Wort/ ich glaube viel Sachen nicht/ und werde sie auch

nicht glauben/ nach dem die Gelegenheit es geben/ und mich der Heilige Geist lehren wird.

Und in/ und mit diesem Evangelischen Glauben bin ich fertig zu schreyen/ und zu disputiren mit einem jedweden/ mit Pabst/ und Cardinälen/ Bischöffen/ und Mönchen/ Gelehrten/ und Ungelehrten/ Männern/ und Weibern/ und mit jedem lüderlichen Hunde/ auff der Gassen/ und Wirtshäusern; und von einem zum andern wie eine Bachsteltze herum hupffen: doch/ behütte GOtt/ mit keinem Heyden/ oder sonst Unglaubigen/ der außm Grund zu bekehren wäre; denn solche keine luthrische Schrifft zulassen/ auch grosse Mühe/ und Arbeit zur Bekehrung erfordern; und weilen/ da man sich in entlegene Länder unter die Heyden begibt/ der Mensch deß Lebens nicht sicher seyn kan.

Damit man mich aber nicht gar für einen Heyden/ oder Türcken ansehe/ so wil ich etwas von dem Glauben/ so man Catholisch nennet/ behalten. Und so behalte ich das Pater noster, das Ave Maria,(aber behütt GOtt/ nicht gantz/) das Credo, unangesehen es in der heiligen Schrifft nicht anzutreffen; (doch nicht die Communionem Sanctorum, die Gemeinschafft der Heiligen/ weder die Catholische Kirche/ sondern nur die Christliche) die zehen Geboth GOttes/ nicht daß ich sie zu halten meyne/ weilen es doch eine unmögliche Sache ist: und an statt deß Sabaths/damit ichs nicht mit den Juden halte/ nehm ich den Sonntag an.

Ich behalte auch einige Bücher der heiligen Schrifft/ unangesehen ich keine besondere Ursach darzu habe: doch daß ich mir die Außlegung selber vorbehalten wil/ und mich nach keinem andern Kopffe reguliren mag; darbey ich auch nach Christlicher Freyheit mich von einem Text auff den andern/ und auff verschiedene Sprachen/ Dictionaria, und Grammaticas werde zu beruffen wissen. Was die Traditiones, Concilia, Patres, und einige geringe Cæremonien anbelangt/ so

wil ich/ so weit/ und wie lang es mir wird beliebig seyn/ solche in seinem Esse stehen lassen.

Sonsten lasse ich auch noch einige Glaubens-Sachen zu/ ob sie schon in der Schrifft nicht begrieffen. Als da ist: daß der Heilige Geist von dem Himmlischen Vatter/ und Göttlichen Sohn herrühre: daß es kein Noth habe/ das heilige Nachtmahl gegen dem Abend/ und mit Kräutern zu empfahen. So lasse ich auch die Fastnächtliche Lustbarkeiten zu/ (doch nicht die vierzigtägige Fasten/) itèm die Mertens-Gans; verschiedene Fladen/ den Sanct Joannis Wein/ andächtige Lieder/ Glocken/ und Orgel-Klang; einige Festtäge/ Gottes-Häuser/ und was noch bey den Catholischen zu finden/ so zu einer Ergötzligkeit gehöret: und drum/ obschon es in der Schrifft verbothen gewesen/ so halt ichs doch zu weilen mit einer Bratwurst und Blutt-wurst/ mit den ersticktten Vögeln.

Ich behalte auch einige Nahmen/ und Titel/ so bey den Catholischen im Gebrauch seynd: als die Quatember/ die vierzigtägige Faste/ Septuagesima, Oculi, Exaudi, und anderer Sonntägen Ehrentitl/ nach dem sie die Calender geben. Itèm die Nahmen: Bischoff/ Domherr/ Clericus, Laicus, &c. Itèm die Nahmen der Heiligen GOttes/ unangesehen wir zeithero Luthers keinen Heiligen gehabt/ und auch hoffentlich keinen haben werden/ noch solchen zu haben verlangen. Dann was ist es denn mit den Heiligen: und zu was dienen sie uns? Sie seynd ja für uns nicht gestorben: Die continuirliche Succession der Geistlichen Häubter von den Aposteln her/ dessen sich die Papisten rühmen/ betreffend; dergleichen Hoffart/ wollen wir den Catholischen überlassen. Allein das wil ich/ und muß dran seyn/ daß man uns keine Kirchen-Gesätze/ Andachten/ und Geboth über den Hals einführe; massen uns unser lieber grosser Prophet alle dergleichen Dinge verbothen hat.

Nu diesen heiligen Glauben versprich ich unverruckter zu halten / und biß in den Tod hinein zu verthädigen; hoffe auch darburch seelig zu werden / wie geschrieben stehet: Sola fides sufficit: und wiederum: Ein jeder/ der da sagen wird: HErr HErr / der wird in das Himmelreich eingehen. Darzu uns helffe der liebe HErr Christus. Amen.

19.

Von der Allerwerthesten Mutter GOttes; der Luthrischen verschiedene Meynung.

EInige von den Lutheranern können kaum das Maul auffmachen/ oder die Feder ziehen / daß sie nicht / wann es Gelegenheit gibt/ von der Seeligsten Jungfrauen / und Mutter Christi zu reden/ mit Läster-Worten herauß fahren. Daran sie dem Luther nachtantzen/ welcher die Gebenedeytste Mutter Gottes / in Außlegung deß Magnificats für eine Elende Magd/ und für eine solche gehalten / die die Kühe gemelcket/ und den Mist auß dem Stall habe führen müssen. Und in der Kirchen-Postill gedruckt zu Wittenberg / per Lufft A. 1584. in Nativ. Mariæ fol. 40. spricht Luther: So seynd wir ja gleich so heilig/ als Maria/ und andere Heilige / wie gros sie seynd / wo wir nur glauben. Dann dieser Glaub macht uns alle zu Schwestern/ und Brüdern / und Mariam selbst. Und fol. 46. Gern wil ich Mariam haben / daß sie für mich bitte; aber daß sie soll mein Trost / und Leben seyn/ das wil ich nicht. Osiander ein Luthrischer Prædicant nennete die Mutter GOttes in einer Predigt zu Nürnberg/ eine Grase-Magd; (Ex Friderico Naas.) Joannes Culsamerus aber ein Erfordischer Prædicant, unterstund sich auch auff der Cantzel ihre Bildnuß ei-

einen Götzen zu nennen / mit dem Zusatz / er wolte sich nicht zur Ruhe begeben / biß er solche würde auß dem Gottes-Hause abgeschaffet haben. Wurde bald drauff von dem Brand ergrieffen / und sturbe noch selbige Nacht. Ex Reginaldo ad A. 1525. Der grobe Misander redet in seiner Waagschaale p. 45. also: Maria ist eben so wohl / als andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren worden / und auß dieser Erbsünde seynd die würckliche Sünden bey ihr herkommen. Johann Günther ein Leipziger Prædicant hat einem seiner Bücher eine Bildnuß vorstellen lassen / darauff ein Schiff / so von den Wellen herum getrieben wurde / und darinnen die Schiffarter Mariam um Fürbitt bey GOtt anrufften. Es fielen aber vom erzürntem Himmel verschiedene Donnerstrahlen auff diese Leute: dardurch der besagte Günther wollen zu verstehen geben / daß man durch die Anruffung der Mutter GOttes nichts als lauter Göttlichen Zorn verdiene.

Gantz anderst haben sich einige andere Lutheraner dießfalls vernehmen lassen. Ja Luther selber hat ein anders / als sonsten / auß seinem Munde geblasen / da er in der Sermon super Magnificat, lehret / daß die Gebenedeyte Jungfrau Maria / weilen sie zur Mutter GOttes erkohren worden / dem gantzen Menschlichen Geschlecht müsse vorgezogen werden. Eo ipso, quòd Maria DEI Mater facta est, tam præclara, & ingentia bona ei data sunt, ut superet captum cujuscunque. - Hinc ei omnis honor, & beatitudo provenit, ut in universo humano genere unica persona superior sit cunctis, cui nemo sit par; quia cum cælesti Patre Filium habet communem.

So hat auch M. Michael Lerch bey der Großglogauischen Hütten gewesener Pastor in einer Leich-Predigt / die er im Jahr 1681. dem verstorbenen Johann Bergmanns Burger / und Tischler in Großglo-

gau gehalten / und zu Züllichow im Druck außgehen lassen / folgende Wort gestellet: pag. 95. Ist weiter etwas daran gelegen / (wie dann freylich daran gelegen /) daß man recht von der Ehre der Heiligen rede / und glaube: So ist in diesem Punct auch nichts irriges bey uns zu finden. Die Jungfrau Mariam halten wir für die Heilige Hochgebenedeyte Gottes-Gebährerin: für die Mutter deß HErren: für die Holdseelige / und Gebenedeyte unter den Weibern; für die / mit der der HErr gewesen; und die Gnade gefunden bey GOtt; wir halten sie für die Seelige / die der HErr angesehen; für die jenige / die da seelig preisen sollen alle Kindes-Kinder; an welcher grosse Ding gethan der HErr / der da mächtig ist / und dessen Nahmen heilig ist. Heisset das nicht die Heilige Jungfrau Mariam in Ehren halten?

Ferner hat auch zu Trebnitz in Schlesien dasiger Luthrischer Pastor, wie wir treulich berichtet worden / auff offentlicher Cantzel im Jahr 1714. gemeldet / wie daß er nicht sehen könne / was dann in dem Ave Maria, und bey Verrichtung deß Rosenkrantzes ärgerliches seye; möge also ein jeder auch Luthrischer sich solcher Andacht / ohne Verletzung deß Gewissens wohl gebrauchen: und daß die jenige grob irren / welche der Gebenedeytsten Mutter Christi nicht zum besten affectioniret seyn.

Andere mehr vorbey zu gehen / so schreibet der Luthrische Benedictus Carpzovius in libro Jurisprudentiæ Forensis p. 4. Const. 1. def. 5. gedruckt 1644. Neutiquam connivendum est blasphemantibus B. Virginem, aliósve Sanctos; cùm & hæc blasphemia in ipsum DEUM, si non immediatè, attamen per consequentiam redundet. Daß es nicht zu dulden / da jemand die Gebenedeyte Mutter GOttes / oder andere Heilige GOttes lästern solte; weilen solches endlich GOtt dem Allmächtigen zum Schimpff gereichet. Diesem setzet dieser

ser Author noch hinzu/ wie daß im Jahr 1631. laut der Reichs-Constitution, so erstens zu Cölln 1512. drauff zu Augspurg 1530. außgangen / ein gewisse benahmte Persohn / weilen sie die wertheste Mutter GOttes gelästert/ auff vier biß fünff Jahr deß Landes verwiesen worden seye. Was solte nun jene Persohn verdienet haben/ die diese Jahr in Sachsen/ wie ich glaubwürdig bin berichtet worden/ sich mit folgenden Worten vernehmen lassen: Ehe ich die Mariam anruffen und um Gnade bitten wolte/so wolte ich schon lieber zum Teufel gehen/ ihn bitten/ und anruffen/ und seine Hülff erwarten.

20.

Von einigen Marianischen Gnaden-Bildern Unserer Länder. Ex Balbini Historia Turzanensi, & Sacro-Montana.

1.

Zu Bechin in Böhmen ist eine Marianische Statua bey den Wohl-Ehr. Vätern Franciscaner Ordens/ dero im Jahr 1618. ein Ketzerischer Kriegs-Mann das Haupt hinweg gehauen/ und darzu gesprochen/ daß ihme leid wäre/ weilen er der so schönen Dirnen den Kopff hätte weggeschlagen. Als dieß geschehen / hat das abgehauene Haupt den Mund/ und die Zungen gerühret; der gottlose Mensch aber ist im Augenblick drüber rasend worden/ und kurtz drauff gestorben.

2. Zu Alten Buntzel in Böhmen wird eine Marianische Bildnuß mit dem JEsus Kind verehret/ so der heilige Wenceslaus an der Brust zu tragen im Brauch gehabt. Ist im Jahr 1160. auff einem Acker gefunden worden/ als die Pferde nicht von der selbigen Stelle weichen wollen. Als man selbiges Bild an verschie-

dene Orthe versetzet / hat sichs allzeit wiederum auff gemeldtem Acker eingefunden ; dahero auch allda zu Ehren der Mutter GOttes eine Kirche auffgeführet worden / allwo Jährlich viel Wunder-Sachen vorgehen.

3. Zu Brinn in Mähren ist ein Marien-Bild / so von dem heiligen Lucas gemahlet / von Constantinopel in die Römisch. Kays. Schatz-Kammer gebracht / endlich von Kayser Carolo dem Vierten / an das Kloster Patrum Augustinianorum Eremitarum verehret worden. Leuchtet mit grossen Wnnder-Zeichen.

4. Item zu Brinn in Collegio Societatis JESU ein Marien-Bild mit dem JEsus-Kind auff den Armen / welches ein Transsumptum ist von der Römischen Bildnuß / genannt Maria Major, so der heilige Franciscus Borgias dahin geschickt / und auch gnadenreich ist.

5. Zu Budweiß in Böhmen ist auch ein Gnadenbild bey den Wohl-Ehr. PP. Dominicanern zu sehen / die es im Kupffer / samt der gewürckten Wunderwercken / so GOtt am Orthe gewürcket / außgehen lassen.

6. Zu Cajow in Böhmen wird ein Marien-Bild von viel tausend Menschen Jährlich heimgesucht / und verehret. Ist herrlich von Wnnderwercken.

7. Ein gleiches zu Cladrub in Böhmen bey den Wohl-Ehr. PP. Benedictinern zu sehen / von welchem Arsenius l. de cultu B. Virginis Meldung thut.

8. Das Gnadenbild zu Culm in Böhmen haben die Leipziger Lutheraner durch außgangene Schrifften hefftig bestritten : denen aber der hochgelehrte Dertfelius tapffer geantwortet. Hat zuweilen häuffige Zähren vergossen / und sonsten manches Wunder gethan.

9. Die Marianische Statua zu Glatz ist sehr herrlich von Gnaden. Hat vor Alters das Gesicht von Ernesto dem Knaben / so sich im Gebeth nicht nach Gebühr verhalten / abgewendet / wie Hagek in Hist. Boëmiæ dar-

darvon schreibet ad A.1364. Dieser Ernestus ist hernacher Ertz-Bischoff zu Prag geworden.

10. Zu Oberglogau in Schlesien ist eine Lauretanische Bildnuß bey den Wohl-Ehr. PP. Franciscanern zu sehen/ so der grossen Wunder halber / von Königen / und Fürsten auß Pohlen reichlich beschencket worden.

11. Zu Unter-Grauppen/ oder Mariä-Schein ist ein Vesper-Bild der Schmertzhafften Mutter / allda jährlich etlich hundert tausend Wallfahrter sich einfinden/ und viel Gnaden/ nicht nur die Catholische / sondern auch die auß Sachsen ankommende Lutheraner zu diesen Zeiten erhalten haben. Eins zu melden/ darvon ich selbst zeugen kan. Es seynd nicht viel Jahr/ daß ich in dem Gottes-Hauß zu Mariä-Schein/ eine Frau mit auffgehobenen Händen vor dem Gnaden-Bild kniend ersehen; darbey mir von Anwesenden gesagt wurde: dieß ist eine Lutheranerin. Nach dem sie ihr Gebeth verrichtet/ sprach ich ihr zu / und wolte wissen / was sie so eyfrig von der Mutter GOttes begehret hätte. Die Gesundheit meines Kindes sprach sie/ und zeigte auff das Dienst-Mensch/ welche das krancke Kind auff den Armen hielte. Wie so? sagte ich/ ich höre ja/ daß die Frau luthrisch; wie darff sie dann die Mutter GOttes anruffen? Ja / gab sie mir zur Antwort; ich habe Ursach darzu. Dann als mein anders Kind vorm Jahre sehr erkrancket/ machte ich mich auß Dreßden daher zur Mutter GOttes/ und war so glückseelig/ daß ich dem Kinde seine Gesundheit bey ihr erbethen. Nun wil ich anjetzo ein gleiches hoffen; und darmit setzte sie ihren Weeg fort.

21. In-

21.

Incidens.

Wie es zu verstehen/ daß man einige Bilder für wunderthätig hielt.

WAs diesen Punct betrifft/ da seynd die meiste Uncatholische gar wenig darvon bericht. Drum zu wissen 1. Daß man das jenige Werck ein Miracul/ und Wunder nennet/ welches auß solcher Krafft geschicht/ die alle natürliche/ und erschaffene/ Menschliche/ und Englische Kräfften übertrifft/ und folgends nur durch GOtt allein kan gewürcket werden. Dahero von solchen Wunderwercken der heilige Thomas 2. 2. q. 178. a. 1. in ☉. spricht: vera miracula non possunt fieri nisi virtute Divina; operatur enim ea DEUS ad hominum utilitatem. Die wahrhaffte Miracul können nicht/ als durch Göttliche Krafft geschehen; dann solche würcket GOtt dem Menschen zum Nutzen. Und solche Miracul seynd jenige/ gemeiniglich/ welche in einem Augenblick/ oder besser darvon zu sagen/ in Instanti sich sehen lassen. S. Thom. p. 3. q. 44. a. 3. ad 2. Solche Miracul kan keine Creatur, weder Mensch/ noch Engel würcken; sondern solche Krafft/ und Macht gebühret GOtt allein; und wird ihm allein/ als dem vornehmsten Urheber aller Ding zugeschrieben; unangesehen er sich auch zu weilen darbey der Creaturen gebraucht.

2. Geschehen zu Zeiten auch Wunder-Ding/ die zwar auch GOtt würcket/ (wie Er dann alles in allem ist/) so doch auch von den Creaturen/ Menschen/ und Engeln geschehen können/ weilen solche Wunder ihre von GOtt erhaltene Kräfften nicht übertreffen; Als da mit dem Propheten Abacuc geschehen/ den ein Engel

gel auß seinem Vatterland in kurtzer Zeit in Babyloni-en überseßet hat. Und wann solche wundere Sachen/ von GOtt durch die Fürbitt der lieben Heiligen erhalten werden/ so nennen sie zwar einige / auch Wunderwerck ; doch von dem anderten Rang/ und werden sonsten cælestes gratiæ, Himmlische Gnaden genennet.

3. Weilen nun die Mirackl von erstem Rang / nur allein GOtt gebühren/ so daß sie weder von Menschen/ noch von Engeln mögen geschehen / also folget nothwendiger Weise/ daß keine Bildnuß / keine Reliquien eines Heiligen/ solche würcken kan. Itèm weilen die Miracl von dem andern Rang/ so auff die Fürbitt der Heiligen für sich gehen/ auff solche Fürbitt von GOtt gewürcket werden / dergleichen Fürbitt durch keine Bildnuß / Statua oder Reliquien eines Heiligen kan vorgenommen werden/ als folget gleichfalls nothwendiger Weise/ daß die Bilder / Statuen / und Reliquien keine solche Wunder würcken können. Und also lehret das Concilium von Trient Seff. 24. de Invoc. Sanct. Non quòd credatur inesse aliqua (Imaginibus) Divinitas, vel virtus, propter quam sint colendæ ; vel quòd ab eis sit aliquid petendum , vel quòd fiducia in imaginibus sit figenda. Daß man die Bilder / und Reliquien der Heiligen verehren solle/ nicht darum / als solte man glauben/ daß sich in ihnen etwann eine Gottheit/ oder Krafft befinde/ welcher halben sie müssen verehret werden/ oder daß man das Vertrauen auff die Bilder setze.

4. Diesem aber unangesehen / so spricht man doch Christlich/ und recht / daß auch die Heilige Wunderwerck würcken/ entweder/ weil GOtt der Allmächtige sich ihrer zur Würckung der Miracl gebraucht ; oder weil Er solche auff ihre Fürbitte machet : wie von S. Petro Act. 3. und von anderen Aposteln mehr Act. 5. geschrieben stehet : Per manus autem Apostolorum fiebant signa, & prodigia multa in plebe : Es geschahen

viel

viel Zeichen/ und Wunder im Volck durch der Aposteln Hände: Also ist Josue für einen wunderthätigen Mann gehalten worden; auff dessen Gebeth GOtt der Allmächtige die Sonne hat am Himmel still halten lassen. Josue 10. Darburch GOtt dem Allmächtigen nichts an seiner Macht benommen wird; weil man bey solcher Rede wohl weiß/ daß GOtt der Allmächtige bey allen Wundern das primarium principium, und Effector ist.

5. Gleicher Gestalt/ obschon die Bildnussen / Statuen/ und Reliquien der Heiligen kein Wunder würcken können/ auch darzu keine Krafft in sich haben / und darum nicht sollen angeruffen werden; so nennet man sie dannoch per analogiam, und mit einer gewissen Art zu reden wunderthätig; Theils/ weilen GOtt der Allmächtige an den Stellen / da solche Bildnussen auff Christliche Weise auffgehalten / und geehret werden / grosse Wunder thut; wie es fast die tägliche Erfahrnuß gibt; Theils weil Er bey solchen Bildern um Hülffe angeruffen wird/ und sich also eher hier als dorten erbitten lasset; wie von dem Tempel Salomonis paralip. 2. c. 7. gesagt worden: Oculi mei erunt aperti, & aures meæ erectæ ad orationem ejus, qui NB. in loco isto oraverit. Es sollen meine Augen offen seyn / und meine Ohren auffmercken / auff dessen Gebeth/ der es an diesem Orth verrichten wird. Theils weilen die bey solchen Bildern angeruffene Heilige GOttes/ mit ihrer Fürbitte bey GOtt einkommen / und manches Mirackl/ und Gnaden erhalten.

Für wunderthätig wurde die ährine Schlange gehalten/ welche Num. 21. die von Schlangen beschädigte Leute gesund machte: Wunderthätig der Kasten deß Bundes/ auff dessen Gegenwart/ und Præsentz sich der Fluß Jordan auff eine Weile verlohren; Josue 3. und die Mauren der Statt Jericho ohne Anlegung einer Hand übern Hauffen zerfallen Josue 6. Wunderthätig

tig waren die Wässer deß Jordans/ durch welche der Außsätzige Naaman von seinem Ubel genesen: 4. Reg. 5. Wer hat wohl diese Wunder gewürcket? die ährine Schlange? der Kasten deß Bundes? das Wasser auß dem Fluß Jordan? Ey keines auß diesem war fähig etwas dergleichen zu Wege zu bringen; es muste alles durch die Mächtige Hand GOttes geschehen: und dannoch ist die ährine Schlange / der Kasten deß Bundes/ die Wässer von Jordan für wunderthätig gehalten worden. Auff solche Art/ und Weise / werden die Bildnussen/ Statuen/ und Reliquien der Heiligen wunderthätig/ und miraculos genennet; nicht/ als solten wir Catholische glauben / daß selbige in sich einige Krafft hegen Wunder zu würcken / sondern weilen es dem Allmächtigen GOtt beliebet / bey solchen seine grosse Macht / und Wunder sehen zu lassen. v. Den Tractat: Schwachheiten deß Luthrischen Confessionisten genannt/ gedruckt zu Prag 1716. parte 2. à pag. 7.

22.

Fernere Relation von Marianischen Gnaden-Bildern. Ex cit. Balbino.

12.

Zu Gitschin in Böhmen hat man bey den Jesuitern ein Marien-Bild mit dem JEsus-Kind auff den Armen/ so durch einen Prædicanten auß Reussen dahin kommen; und vom 1647. Jahr mit allerhand Gnaden biß heutigen Tag leuchtet, darvon die History in Lateinischer / Bömischer / und Deutscher Sprach ist im Druck außgangen. Mit dessen Contrefait sich auch im Jahr 1681. zu getragen / daß solches bey entstandener Feuers-Brunst / durch welche das Collegium im Rauch auffgangen / mitten unter den Flammen / un-

angesehen alles ringsherum / auch so gar die höltzerne Leisten / verzehret worden / aller unversehrter verblieben; und dahero biß heutigen Tag von den Geistlichen in Ehren gehalten wird.

13. Zu Heindorff in Böhmen ist ein Marianisches Gnaden-Bild / so auch von vielen Sachsen / und auß der Lausnitz besuchet wird. Von dessen Ursprung / und darbey erhaltenen Gnaden gleichfalls ein Buch im Druck zu sehen ist.

14. Zu Kyritein im Marggrafftthum Mähren haben die Wohl-Ehr. PP. Præmonstratenser ein Marianisches Gnaden-Bild; darbey ein blinder Knabe sein Gesicht erbethen; so hernacher im Kloster Zabrdowitz die Profession gethan / und endlich Prior worden.

15. Zu Kuttenberg in Böhmen ist in der Kirchen Sanct Barbaræ, ein Marien-Bild / welches einen Bruder von der Societät angesprochen; der hernacher von den Ketzerischen Strassen-Raubern im Jahr 1639. ermordet worden; so ihme gemeldte Bildnuß vorgesaget.

16. Zu Libeschütz in Böhmen ist auch ein Marien-Bild / welches mitten unter den Flammen / als die Kirche in Brand gerathen / gantz unverletzt verblieben; obschon so gar wegen der Hefftigkeit deß Feuers die Glocken selbst zerschmoltzen; und die Bildnuß an einem gläsernen Fenster / gestanden.

17. Zu Niclaspurg in Mähren haben die Wohl-Ehrw. PP. Capuciner ein Gnaden-Bild / da ein grosser Zulauff deß Volcks der vielfältigen Gnaden halber jährlich zu sehen: an welchem Orth Ihro Eminenz Cardinal Franciscus von Ditrichstein ein zierliches Sacellum hat aufführen lassen.

18. Zu Prag in Böhmen seynd deren Gnaden-Bilder biß fünffe. Das erste ist die Schmertzhaffte Mutter bey den Wohl-Ehr. PP. Conventualern / welches bey bevorstehendem Unheyl etlichmal das Gesicht verändert hat: und als ein gewisser Kirchen-Rauber die

Clenodien von selbigem hinreissen wollen / hat ihn die Bildnuß bey der Hand ergrieffen / und biß an hellen Tag gehalten; da er dann ertappet / seine Hand durch den Hencker verlohren/so noch heutiges Tages am Orthe zu sehen ist.

19. Das andere Marien-Bild ist bey den Wohl-Ehr. PP. Capucinern. Ist ein Contrefait deß Lauretanischen; und stehet in einem Sacello, so dem zu Loreto ähnlich gebauet.

20. Das dritte auch bey selbigen Vätern in Hradczan. Ist von Rottenburg dahin gebracht worden. Als es die Ketzer auff einen Scheitterhauffen geworffen / ist es gantzer 12. Stunden unverletzt geblieben. Das angemahlte JEsus-Kind soll den Wohl-Ehr. P. Laurentium à Brundusio, so General-Commissarius gewesen/ angesprochen/ und Ihme geheime Sachen offenbahret haben.

21. Das vierte ist im Profess-Hauß der Societät JESU zu sehen/ von welchem viel Wunder zu lesen.

22. Das fünffte in Wissehrad. Ist bey entstandener Feuers-Brunst / da das Sacellum und der Altar gäntzlich im Rauch auffgangen/ unversehrt verblieben. Wird bey dürren Zeiten herum processionaliter getragen/ und hat die Erfahrnuß gegeben/ daß zu jeden mahlen/ der Allerhöchste/ auff deß Volcks Bitte / und Mariä Fürbitte / ein gewünschtes Regenwetter erfolget seye.

23. In-

23.
Incidens.
Wie geschicht aber / daß man in Sachsen kein dergleichen Gnaden-Zeichen zu sehen bekommen mag?

Antwort. Daran wil ich nicht zweiflen / daß es auch in Sachsen / so lang es bey dem allein seeligmachenden Catholischen Glauben gestanden / dergleichen gegeben habe: daß aber darvon ein geringes zu lesen / kan ich mich der Wort deß Luthrischen Scribenten Matthæi Dresseri (in theatro urbium Germaniæ p. 606.) gebrauchen / der von dem Gottes-Hauß zu Wittenberg also redet: Tametsi autem memorabilia multa in hoc illustri loco, tot sepulturis ducum Saxoniæ nobilitato acciderunt; tamen ea vel literis mandata non sunt, vel temporum injuriâ, vel certè hominum incuriâ interciderunt. Viel der merckwürdigen Dingen werden niemalens in die Bücher eingetragen / viel durch die langwürige Zeit / und durch Unachtsamkeit der Menschen in Vergessenheit gestellet.

Daß es aber auch in Sachsen Gnaden-Zeichen gegeben / bezeuget Dresserus selbst / da er pag. 109. also schreibet. Ayche ist ein Platz unweit Leipzig / da die Jungfrau Maria mit grossem Zulauff deß Volcks verehret worden. Darzu diese Gelegenheit gewesen (welches der Lutheraner nach ihrem Gebrauch / für ein Fabel haltet;) Es war ein Bauersmann mit Roß und Wagen in einen gefährlichen Orth gerathen / darauß er sich nicht zu helffen wuste. Da ruffte der Mensch die Mutter GOttes um Hülffe an; und erblickt in seinem Gebeth an einer Linden ein Marien-Bild; setzet also den Rossen voller Trost / und Muths mit mehrerm zu / und

und wird glücklich seiner Bitte gewehret. Drauff wurde am Orthe im Jahr 1454. ein GOttes-Haus erbauet/ und täglich viel Messen gelesen; im Jahr 1497. aber hat Fridericus Churfürst von Sachsen die Geistliche S. Antonii alldar gestifftet. Mittler Zeit ist die Fundation von den Luthrischen an die Herren von Minquitz übergangen/ und haben sich einige von den Geistlichen/ in die Heyrath eingelassen.

Eben dieser Dresserus erzehlet p. 117. Daß man den Orth so vor Zeiten Schreckenberg genennet worden/ Sanct Annæberg genennet/ weilen alldar die Reliquien der heiligen Annæ sehr ruchbar gewesen; wie dann unter andern auch ein Finger dieser Heiligen zu sehen kommen/ welchen Barbara deß Polnischen Königs Casimiri Frau Ehegemahlin dahin verehret/ und mit einer offentlichen Procession ist umgetragen worden. Man hat auch eine stattliche Kirche zu Ehren dieser heiligen Mutter/ und ein Kloster auffgeführt/ und gestifftet; und im Jahr 1504. rare Reliquien S. Annæ auß Franckreich dahin gebracht/ denen die Geistligkeit/ und die gantze Statt processionaliter entgegen gangen/ und welche vom Volck auff einem Gerüste/ bey wehrendem Amt der Messe vorgestellet worden; darbey einige Preßhafftige ihre Gesundheit erhalten haben.

Noch ferner erzehlet Dresserus, pag. 223. Daß in der Sachsischen Statt Einbecken/ ein so grosser Zulauff der herumliegenden Völckern nach der Kirchen S. Alexandri gewesen/ daß man am Orthe neue Häuser/ und Gastgebereyen auffführen müssen; und also der Platz zu einer ziemlichen Statt worden ist.

Am 395. Blat schreibet gemeldter Author, daß am Orthe Lomacium genannt/ zwey Meilen von Meissen/ ein wunderthätiger Born gewesen/ den man für ein heiligen Born gehalten/ und dahero sich darbey viel Volcks eingefunden. Dieses Wasser/ da Friede im

E Lan-

Lande war/ zeigte sich sehr angenehm/ und lieblich ; da aber ein Kriegs-Zeit bevor stunde/ gab es abscheuliche Aschen/ und Blut von sich. So viel auß dem Dresser.

Wil derowegen nicht zweifeln/ daß viel dergleichen Gnaden-Zeichen sich vor dem Lutherthum in Sachsen befunden ; darvon bey Surio in Geschichten deß heiligen Meißnischen Bischoffes Bennonis etwas zu lesen : allein/ wie gesagt/ die flüssende Zeit/ und besonders die einreissende Ketzereyen haben uns solcher Dinge Gedächtnuß entzogen.

Daß es aber zu jetzigen Zeiten nichts dergleichen in Sachsen gibt/ ist kein Wunder ; als da man von den Göttlichen Wunder-Wercken / von Verehrung / und Anruffung der Heiligen/ von GOtt geweyheten Sachen nichts wissen wil. Was die Gebenedeyte Mutter Gottes/dero so viel Bildnüsse gnadenreich seyn/betrifft/ so kan der Text/ welcher Prov. 8. von der Weisheit redet/ gar füglich auff sie gedeutet werden : Ego diligentes me diligo - - omnes qui oderunt me, diligunt mortem. Ich liebe/ die mich lieben : - und alle die mich hassen/ lieben den Tod.

Es wird in Prato spirituali c. 46. erzehlet / daß dem Abten Cyriaco vor Alters im Schlaffe vorkommen seye/ als hätte er vor seiner Thüre die Gebenedeytste Mutter GOttes mit dem heiligen Johanne dem Tauffer/ und Euangelisten ersehen/ und selbige zu sich eingeladen : es sprach aber diese zu ihme : es wurde nicht geschehen/ weilen er ihren Feind in seinem Zimmer hegete. Als nun Cyriacus drüber erwacht / und dem Traum nachgesunnen/ traff er auff die Bücher deß Ertz-Ketzers Nestorii, die er wider die Mutter GOttes beschrieben ; verstunde also / daß dieß der Feind wäre/ von welchem die Seeligste Jungfrau geredet ; und warum sie in sein Zimmer nicht eintretten wollen ; übersendete derowegen die Ketzerische Schrifften dem Bischof-

schoffen; welcher sie ins Feuer werffen lassen.) Was ist es nun Wunder/ daß die Wertheste Mutter GOttes/ und andere liebe Heilige/ mit ihren Gnaden in Sachsen nicht einkehren wollen/ darinnen sie so viel der hefftigsten Feinde/ als Prædicanten haben / die sie mit Maul und Feder verfolgen / und lästern: unter welchen der Günther/ Löscher/ Misander/ und der Nicklas Hase vielleicht vor andern den Vorzug haben.

24.

Das übrige auß Balbino, von Marianischen Gnaden-Bildern.

23.

Zu Quin in Böhmen ist ein Marien-Bild/ so die Ketzer auff mancherley Art verunehret; hat noch biß dato einige Bluts-Zeichen so wol im Gesichte / als an der Hand. Hat grossen Zulauff.

24. Zu Raubitz unweit Franckenstein in Schlesien war um das Jahr 1495. eine Marien-Bildnuß in grossem Ruff der Wunder; so aber durch Ketzerey ihres Sitzes beraubt/ nacher Franckenstein gebracht / und bey gewisser Catholischer Herrschafft Platz gefunden.

25. Zu Rosenthal in der Lausnitz haben die Wohl-Ehr. PP. Cistercienser-Ordens/ das Marien-Bild unter ihrer Obsicht / welches die Schweden im vorigen Krieg mit sich nehmen wollen; allein / obschon sie viel Ochsen dem Waagen vorgespannet/ nicht fort bringen können. Als auch im Jahr 1646. der Luthrische Prædicant zu Königswerd/ am dritten Ostertag die Mutter GOttes/ und die Wallfahrter gelästert / ist er auff der Cantzel erstummet/ und für todter nach Hause gebracht worden. Und obschon er sein Verbrechen/ mit Abschickung 12. Groschen außbessern wollen / hat er doch ein Jahr darauff in seiner Kranckheit den Geist

auffgeben müssen. v. Jacobum Ticinum in Hist. Rosenthal.

26. Zu Strigau in Schlesien ist ein Marien-Statua, welche im Jahr 1303. durch einen Stern / so ein gantzes Jahr über dem Orth/ da sie verborgen gewesen gestanden / verkundschafftet worden.

Auff dem heiligen Berg in Böhmen unweit Przibram ist das Marianische Gnaden-Bild zu sehen / darbey viel hundert Menschen Gnaden von GOtt erhalten. Man hat vermercket/daß diese Marianische Statua zum öfftern das Gesicht geändert / und bald frölich/ bald betrübter außgesehen / darvon in den Jahrbüchern ein mehrers zu lesen.

27. Zu Schweidnitz in Schlesien wird auff dem Rathhause eine Marianische Statua auffbehalten / und verehret. Und da solches nicht geschehen / so hat man sich zu jederzeit eines Unheyls zu befürchten gehabt. Dahero auch die Ketzer selber im Jahr 1605. eine brennende Lampe bestellet / so Nachts durch/ vor der Bildnuß brennen müssen/ so bißhero gehalten worden.

28. Zu Turas in Mähren hat das Marien-Bild mit grossen Wundern geschienen / so auch noch heutiges Tages sich reichlich sehen lassen. Davon Balbinus ein stattlichen Tractat beschrieben.

29. Das Gnaden-Bild von Warta in Schlesien leuchtet mit unzehlbaren Wunderwercken / die auch Balbinus beschrieben hat. Ist vor mehr als 400. Jahren einem frommen Jüngling / durch die Hände der Gebenedeytsten Mutter Maria zum Theil worden.

30. Das Gnaden-Bild zu Wranaw in Mähren den Wohl-Ehrw. PP. S. Francisci de Paula zugehörig/wird von viel tausend Christen besuchet; von dessen Wunderwercken/ allbereit ein Tractat um das Jahr 1657. außgangen.

Nechst diesen seynd noch einige andere dergleichen Marianische Bildnussen/als zu Königs-Hoff bey Prag/

zu Jenikau/zu Prisen / zu Rzimau / zu Roth-Augesd / zu Gilow/ zu Doxan/ zu Paka/ zu Nepomuck / zu Pilsen / zu Glattau / zu Willemsdorff / zu Oberschwedelsdorff/ zu Albendorff / zu Gilow / zu Weißwasser / und dieß in Böhmen: in Mähren aber zu Hostin / zu Prostanna/ auff dem Præmonstratenser Berg bey Ollmütz/ zu Leschen bey Brinn; in Schlesien aber zu Steina / zu Kleinitz/zu Olbersdorff/ zu Troppau: so alle Kennzeichen der Göttlichen Gewalt/ und der Marianischen Gütte gegen ihren Liebhabern seyn. Gar nichts zu melden / von jenen noch viel hundert Gnaden-Bildnüssen / welche Guilielmus Gumpenberg in Atlante Mariano anführet.

25.
Incidens.
Was dann die alte Christliche Sachsen von den Wallfahrtern gehalten haben.

DAß die Christen in Sachsen vor Luthers Zeiten dem Geistlichen Wallfahrten an gewisse heilige Oerther eyfrig ergeben gewesen/ bezeuget nicht nur der Luthrische Matthæus Dresserus, und Johann Meisner/ sondern fast alle Bücher der Prædicanten/ welche die Sachsische Geschichte beschrieben/und wider solche Andacht detonirt haben. Viel Sachen hier vorbey zu gehen/ wil ich nur widerhollen / was ich auß den Scribenten in Ovicula ex Lutheranismo reduce part. 2. fol. 120. von den vornehmsten auß Sachsen/ auffgezeichnet habe. Da meine Wort also lauten:

Es hat die Christliche Andacht (nach eingeführten Christenthum) in Sachsen / dermassen zugenommen/ daß viel vornehme Personen sich von dannen nacher

Jerusalem begeben / die Oerther zu besuchen / und zu verehren / da Christus der HErr gewandelt / und gelitten hat. Dergestalten haben sich dahin begeben Herr Dedo Marggraff zu Meissen A. 1134. Fürst Conradus A. 1135. Fürst Theodoricus A. 1189. welches mit grossem Geleite / und auff verliehene Cruciata geschehen. Gleicher Gestalt hat sich dahin auffgemacht Heinrich Leo Hertzog von Braunschweig / deme Heinrich Bischoff von Lübeck gefolget; ein fast gelehrter / und hefftiger Prediger; der auch zu Constantinopel vor dem grossen Sultan / und Hertzogen von Braunschweig mit den Griechen wegen deß Heiligen Geistes eine treffliche Disputation gehalten / und ihren Irrthum widerleget hat. A. 1461. hat sich auch nacher Jerusalem auß Christlicher Andacht erhoben Herr Willhelm Hertzog zu Sachsen; welchem eine grosse Suite von Baronen / Rittern / und Adel gefolget. A. 1476. ist solches geschehen von Herren Albrecht Hertzogen zu Sachsen; zu dem sich geschlagen Fürst Willhelm von Henneberg; Sigismundus Fürst von Anhalt; Ernst Graff von Mannsfeld ꝛc. Und wiederum A. 1493. hat Herr Fridericus Hertzog / und Churfürst von Sachsen / A. 1506. aber Herr Heinrich ein Sohn deß Hertzogens Albrechts / gemeldte Andacht mit höchster Erbauligkeit verrichtet.

Quanquam hodie plerique (Hæretici) irrident ejusmodi peregrinationes, religionis ergo susceptas, cùm potiùs ipsi sint irridendi, qui ea carpunt, quæ Christiani omnes semper religiosè admodum sibi observanda statuerint. Legant Scioli isti, (ut innumera alia omittamus) vitam D. Paulæ Matronæ Romanæ, à D. Hieronymo conscriptam, & indè discant, quàm non sit novum in Ecclesia, loca Sacra invisere. Laur. Surius in Commentario ad A. 1537. pag. 306.

26.

Von dem gnadenreichen Marien-Bild zu Luggau.

ALs ich im Jahr 1686. zu Troppau in Schlesien mit einer Catholisch-gewordenen Frauen von Adel in ein Gespräch kommen/ brachte mir selbige die Gelegenheit/ und Ursach vor/ warum sie sich zu unserer Religion begeben hätte. Ich bin/ sprach sie / samt meinem Ehegemahl eine verstockte Lutheranerin gewesen: da uns aber beygebracht worden / daß bey dem Marianischen Gnaden-Bild zu Luggau in Tyrol die ohne Tauffe verschiedene Kinder/ durch die Fürbitt der Gebenedeytsten Mutter GOttes/ wann solche darum angeruffen wird/ wiederum lebendig werden solten/ biß sie die heilige Tauffe erhielten / und drauff wieder im HErren entschlieffen/ so begaben wir uns beyde nach dem Orth/ stelleten uns unweit von dem Gnaden-Bild/ um einige Nachricht deßwegen/ von den anwesenden Leuten zu erhalten. Siehe da kam ein Bauersmann daher getretten/ und legte ein Kind in Windeln gefaster auff den Altar: und als er von uns befraget wurde/ was es bedeuten solte; gab er zur Antwort: das Kind wäre todt / hoffte aber / daß solches durch die Fürbitt der Mutter GOttes solte wiederum zum Leben kommen / und die heilige Tauffe erlangen. Nach dem trat ein Priester zum Altar/ und hielte die Messe; so auch noch ein anderer gethan / ohne daß was neues vorgangen. Unter der dritten Messe aber/ nach deme die Wandlung vorbey war / fieng das Kind an zu weinen: da lieffe alles zu/ und ich mit meinem Ehegemahl auch/ da wir klar gesehen/ welcher Gestalt sich das Kind im Gesichte gantz gefärbet. Es grieff auch also bald der Priester nach dem Wasser / tauffete dasselbige auff Christliche Weise / doch wie es zur Zeit der Noth geschicht ;

und fuhr in der Messe fort. Und als diese geendet war/verschmachte das Kind wiederum vor unsern Augen/ und gab seinen Geist auff. Dieses Werck (sprach die Frau) hat mich/und meinen Ehegemahl Catholisch gemacht.

Diese Relation nahm mich was Wunder; allein als ich mit der Zeit in den Historien nachgeschlagen/ befunde ich bey Petra Sancta l. de perpetuis miraculis c. 2. und bey Eustachio Rudio in arte medica, l. 2. c. 60. auß denen der letzte / Testis de visu bezeuget / daß an gemeldtem Orth solches zum öfftern geschehen; berufft sich darbey auff den Wohl-Ehr. P. Fulgentium Kuen auß dem Orden Servorum Beatæ Virginis, welcher eine Zeit lang bey der Kirchen in Luggau Vorsteher gewesen/ und beteuret/ daß noch biß heutigen Tag Bücher vorhanden/ in denen die Nahmen der Kinder/so lebendig worden/ und Zeugen / so gegenwärtig gewesen/ zu finden seyn.

Ein gleiches schreibet P. Guilielmus Gumpenberg S. J. in Atlante Mariano, von dem Gnaden-Bild zu Weissenstein in Deutschland/ und von einem andern / so zu Spora in Oberdeutschland auffbehalten wird. Und soll ein Authentische Schrifft vorhanden seyn / so meldet/ daß im Jahr 1652. 1653. 1654. biß fünff und zwanzig dergleichen todte Kinder das Leben bekommen / biß sie zur heiligen Tauffe gereichet. So auch noch von dem Marien-Bild Libercourt, in Niederdeutschland/ von einem andern zu Buri, unweit Busci in Lothringen/ und zu Fournis in Flandern/ erzehlet wird.

27. Von

27.
Von einigen Vorbothen / und Kennzeichen deß bevorstehenden Todes / im Königreich Böhmen.

DAs uralte Geschlecht der Freyherren von Rosen in Böhmen hat diese besondere Gnaden von GOtt erhalten / daß jedesmal / da jemand auß dieser Famili-en mit Tode abgehen sollen / sich in den Schlössern von Neuhauß / oder Crumlau / oder Bechinie eine gewisse Frau weiß gekleidter sehen lassen ; nechst andern Zufällen ist geschehen / daß / als Herr Joachim von Rosen dieses Stammens letzter Zweig das Zeitliche segnen sollen / diese Frau dem Pater Rector Societatis JESU von Neuhauß / Nicolao Pistorio erschienen / und erinnert / daß man dem allbereit sterbenden Herren zueylen / und ihn mit den Heiligen Sacramenten versehen solte ; so auch glücklig geschehen.

Zu Smeczna hat es ein Schloß / der Herren Graffen von Martinitz / und darinnen eine Capelle der heiligen Mutter Anna ; allwo verschiedene von niemanden angezündte Lichter sich sehen lassen ; oder ja auch die an den Mauren befindliche Adeliche Wappen herab fallen / so jemanden auß dieser Familia der Tod nahe ist.

Die Familia von Strogetik hat einen schneeweissen Sperling zum Vorbothen deß annahenden Todes gehabt / welcher sich ober der Kirchen / oder dem Adelsitz sehen liesse.

Die Herren von Genissek haben ein zinnernes Geschirr gehabt / welches sich ohne Beythuung eines Menschen selbst öffnete / und zu schluge ; und alle deß Sterbens erinnerte. Ein gleiches an einem gewissen Kasten zu sehen gewesen / den die Herren Dlauhowskij Czastolarij / und Chanowskij unter sich gehaht haben.

Die Herren Przichowski haben zum Vorbothen deß

Todes ein Gebelle der Jagt-Hunden / und Jäger-Geschrey / so der Sterbende ein Liebhaber der Jägerey gewesen: ein Hiegerey der Rossen / so er die Roß geliebet: eine helllautende Music / der dieser ergeben ist.

Die Herren Nebilowsky haben in der Pfarr-Kirchen bey Polina eine Meile von Clastow zum Zeichen deß bevorstehenden Todes / wann bey wehrender Messe / eine oder die andere brennende Kertze von sich selber erlescht. Die Klenowsky aber / wann eine im schwartzen geklendte Weibs-Persohn zum Fenster herauß schauet. Und die von Schwamberg / wann sich eine gleiche Persohn weiß geklendter im Schlosse Schwamberg bey den Bedienten sehen lasset.

Die Herren von Sternberg haben zu solchen Zeichen brennende Kertzen in dem Gottes-Hauß zu Nepomuk; und da selbe auff der rechten Seiten zu sehen / so bedeuten sie den Tod einer Männlichen / auff der lincken Seiten aber / einer Weibs-Persohn.

In dem Schloß Kamen / so vor Alters den Herren von Malowecz zugehörig gewesen / hat man in einem Ziergarten zum Zeichen deß Todes drey brennende Lichter gehabt / so auff dem Erdreich herum gegangen: zu Chudenicz aber in dem Czerninischen Schlosse wurde ein Getös vernommen / gleich thäte jemand einen Schutt herab schütten.

In dem Kloster Rozow / so zu Zeiten deß Kaysers Caroli deß Vierten von einem auß dem Haus Kolowrat gestifftet worden / pflegte vor Zeiten ein Grabstein zu schwitzen / und hörte man mancherley Getöß / da jemand von diesem Geschlecht solte mit Tode abgehen; Dahero wurde die gantze Familia, durch den Prior deß Orths dessen ermahnet; welche sich drauff sämtlich / beym Kloster einfunden / und sich durch Beichten und andere Andachten zum Tode schickten.

Die Freyherren von Lobkowicz haben zu solchen Zeichen den Klang eines Glöckleins gehabt; welche Ding ver-

vermuthlich GOtt durch seine Engel geschehen lassen / um seine Diener zu erinnern / sich zu GOtt zu wenden / und sich zu einem glückseeligen Tod geschickt zu machen: Dedisti metuentibus te significationem, ut fugiant à facie arcûs, & liberentur dilecti tui ps. 59. 6. Der HErr gibt Zeichen denen / die ihn förchten / auff daß sie für dem Gesichte deß Handbogens fliehen / und seine Geliebte (von dem ewigen Tode) erlediget werden. v. P. Jo. Tanner in vestigio piæ Bohemiæ c. 7. à n. 181. & Balbinum in Miscell. l. 3. c. 19. §. 3.

28.

Etwas von der weissen Frauen zu Neuhauß.

ES ist in vorigem gemeldet worden / wie daß zu Neuhaus in Böhmen sich öffter eine Frau in Weissen gekleidet / sehen lassen; so mir Gelegenheit an die Hand gibt / etwas ferners darvon anzuführen. Bey Schliessung deß Siebenzehenden Jahrhunderts hat eine Hochadeliche Persohn bey der hohen Herrschafft von Neuhaus um Gnade angehalten / das dasige Schloß heimzusuchen / und um ein einziges Nachtläger gebethen. Die Ursache war geheim; und zwar diese / weilen die Persohn uncatholisch / ja gantz unchristlich / als welche weder recht an einen GOtt glaubete / weder was von dem künfftigen Leben / weder von Geistern was hielte. Weilen sie aber vernommen / daß sich in selbem Schloß eine längst verstorbene Frau gantz weiß gekleidter solte sehen lassen / als gefiel ihr zu erfahren / ob was daran wäre / und ob es etwan einen Geist gäbe. Nach erhaltener Erlaubnuß wurde von ihr das jenige Zimmer und Wohnung zur Nächtlichen Ruhe begehret / da der Geist sich am meisten / und zum öfftern hat sehen lassen. Als sie sich nun zu Bette be-

begeben/ und den ersten Schlaff verrichtet/ da fangt sich ein Poltern an/ daß sichs nicht mehr schlaffen liesse: es erschiene auch dem nunmehr erwachten Gaste die weisse Frau/ mit solchen Minen/ und Schröcken / daß der Mensch drüber den Geist hätte auffgeben sollen. Ja/ wie er selbst hernach bekennet/ ist er mit Schlägen dergestalten empfangen worden; daß er von Stund an sich um die Thüre umgesehen / nach seinem Bedienten geruffen/ und noch bey tieffer Nacht auß dem Schlosse darvon gemacht. Welches ihn dahin beweget/ daß er nun glauben müssen/ daß es Geister gebe; auch im Nachsinnen so weit kommen/ daß er endlich den Catholischen Glauben angenommen/ und hinführo ein sehr exemplarisches Christliches Leben geführet: Beynebens dieses alles/ was ihme vorgangen/ seinem Geistlichen Vatter/ treulich vorgebracht hat.

29.
Von der süssen Brey/ oder Muß zu Neuhauß.

ES haben die Herrschafften zu Neuhaus von Alters her / einmal deß Jahrs den armen Leuthen eine Mahlzeit zu geben im Brauch; welches jetziger Zeiten am grünen Donnerstag geschicht.

Darzu werden zugelassen/so viel als jemalen erscheinen können/zu fünff/sechs/ sieben/ bißweilen biß neun tausend Menschen. Der Orth da solches vorgenommen wird/ ist der ziemlich grosse Platz deß Schlosses / da sich so viel als möglich / allweil zu zwölff Personen niederlassen/ und gespeiset werden/ nach deren Abtritt andere/ und andere folgen. Die aufftragende Speisen seynd: jedem ein Label Brot von drey Pfund; eine Brüh wohl geschmaltzen / und mit Rogen vermenget; zweyerley Karpffen/ und ein niedliches Muß nebst sieben

ben Pretzlen / und einem Bier-Tranck. Diese Gäste werden von den Herrschafftlichen Officiren / Hauptleuten / Burggraffen / Schreibern; wie dann auch von einem Löblichen Magistrat / und von der vornehmsten Burgerschafft bewirthet / und bedienet; so gar lasset sich darbey die hohe Herrschafft selbsten nach der Zeit einfinden; und dieß alles mit höchster Christlicher Andacht / und Freygebigkeit; massen wol zu gedencken / was die Teuche / Weyer / und Bräuhäuser bey solchem Werck beyschiessen müssen. Diesen Gebrauch soll eine fromme Wittwe / auß dem Geschlecht von Rosen / so man die weisse Frau genennet / und von der selbigen Zeit / nach ihrem Tode sich sehr offt / wie gesagt worden / im gemeldten Schlosse sehen lassen / den Anfang gemacht haben; so noch biß heutigen Tag heilig observiret wird. v. Balbinum in miscell. l. 3. c. 15. §. 4.

30.

Von der Geistligkeit / Klöstern / und Residentien der Ordensleut im Königreich Böhmen.

DEr Author der Leipziger Unschuldigen Nachrichten wil ein grosses machen etlicher Luthrischen Pastoren halber / die sich bey ihnen zu weilen eingefunden / oder noch heutiges Tages sehen lassen. Diesem ihren kleinen Häufflein wil ich hier entgegen stellen die Geistligkeit / Klöster / und Residentien / der Ordensleut in Böhmen; und nur von Böhmen allein sprechen; auch nicht die Anzahl der vielfältigen Ordens-Personen / sondern nur Orth / und Platz ihrer Wohnungen benennen / darauß er leicht im Fall er sich auff die Rechenkunst verstehet / die Zahl wird muthmassen können. So seynd dann:

Zu

Zu Alt-Buntzel Jesuiter.
Außig Dominicaner.
Bechinie Bernardiner / ad S. Benignam Augustiner Einsiedler.
Benessow Patres piarum Scholarum.
Besich / oder Bezdiezy Benedictiner.
Braun Benedictiner.
Brüx Creutzherren / Capuciner / Kloster-Jungfrauen.
Brzewnow Benedictiner.
Brzeznicz Jesuiter.
Budweiß Dominicaner / und Capuciner.
Cajau Cistercienser.
Chotiessow Cistercienser / Geistliche Jungfrauen.
Commotau Jesuiter.
Cosmanow PP. piarum Scholarum.
Chrudim Capuciner.
Culm bey Eger Creutzherren.
Deutsch-Brot Augustiniani discalceati.
Dobronitz Jesuiter.
Doxan Præmonstratenser / Kloster-Jungfrauen.
Duchmeritz Jesuiter.
Eger Dominicaner / Bernardiner / Jesuiter / Kloster-Jungfrauen.
Frauenthal Geistliche Jungfrauen.
Gabel Dominicaner.
Gitschin Jesuiter.
Glatz Conventualer / Bernardiner / Jesuiter.
Graupen oder Mariä-Schein Jesuiter.
Grulich Barmhertzige Brüder.
Guldene Cron / oder Kloster-Cron Cistercienser.
Heiliger Berg bey Przibram Jesuiter.
Hohen Elbe Augustinianer Einsidler.
Hohenfurt Cistercienser.
Horaschdowitz Conventualer.
Jankau Jesuiter.

In der Insel ad S. Joannem Benedictiner.
Jung-Buntzlau Conventualer.
Kaden Bernardiner/ Conventualer.
Kladrub Benedictiner.
Klattau Dominicaner/ Jesuiter.
König-Gratz Conventualer/ Jesuiter.
Königs-Hoff Cistercienser.
Krumau Conventualer/ Jesuiter.
Kuttenberg Jesuiter/ Ursulinern.
Lands-Krona Augustinianer Regulares.
Leippe Augustianer Einsidler.
Leitmeritz Dominicaner/ Conventualer/ Jesuiter/ Capuciner.
Libeschitz Jesuiter.
Litomischl PP. piarum Scholarum.
Müllhausen Præmonstratenser.
München-Gratz Capuciner.
Neuhaus Bernardiner/ Jesuiter.
Neu-Colin Capuciner.
Neustatt Barmhertzige Brüder.
Nimburg Dominicaner.
Opoczna Capuciner.
Ossek Cistercienser.
Packa Paulaner.
Pardubitz Conventualer.
Pissek Dominicaner.
Plaß Cistercienser.
Plsen Dominicaner/ Bernardiner.
Prag Alt-Statt Benedictiner/ Carmeliter/ Creutzherren/ Præmonstratenser/ Cistercienser/ Dominicaner/ Conventualer/ Cyriaci, Paulaner/ Servi Beatissimæ Virginis, Barmhertzige Brüder/ Jesuiter bey S. Clemens, bey S. Wenceslaus, bey Sanct Bartholomæus, Kloster-Jungfrauen bey S. Anna, und S. Agnes.
Prag auff der kleinen Seiten/ Præmonstratenser/

Mal-

Maltheser/ Augustinianer Einsidler/ Carmeliter/ Dominicaner/ Theatiner / Barnabiten / Capuciner/ Jesuiter/ Kloster-Jungfrauen bey S. Georgius, bey St. Joseph und Ursulinern.

Prag Neu-Statt: Carlshoff Augustinianer Regulares, Benedictiner in Emauß/ Bernardiner/ Hyberner/ Augustiniani discalceati, Trinitarii, Custodes S. Sepulchri, Servitæ Beatissimæ Virginis, Capuciner/ Jesuiter / Ursulinern.

Bey S. Procopius an der Sasawa Benedictiner.

Ratsch Cistercienser.

Raudnitz Capuciner.

Reichstatt Capuciner.

Richnow PP. piarum Scholarum.

Schurtz Jesuiter.

Sedlitz Cistercienser.

Siloe Præmonstratenser.

Skalicz Cistercienser.

Slan Bernardiner/ PP. piarum Scholarum.

Ssopka Augustiner Einsidler.

Sußicz Capuciner.

In Sylvula Bernardiner.

Tepl Præmonstratenser.

Trebon Augustiniani Regulares.

Truttnow Bernardiner.

Turnau Bernardiner.

Waldek Cartheuser.

Woborzißtie Pauliner Einsidler.

Woyticz Bernardiner.

Zasmuk Bernardiner.

Allhier wäre noch ein grosses von der hohen Geistlichkeit / als von dem Ertzbisthum und Bischöffen / von Hochwürdigen Domm-Capiteln / Probsteyen / Decanaten/ Pfarrherren/ und Seelen-Sorgern zu melden: deren Anzahl sich über ein paar tausend erstrecken wird; als-

Allein von diesem soll ein andersmal nach Gelegenheit gehandelt und gesprochen werden.

31. Was machen dann die Jesuiter in der Böhmischen Provintz?

ANtwort. Sie bethen / betrachten / studiren / arbeiten / sie hütten sich von dem Bösen / und dringen nach dem Gutten / halten gewisse Fasttäge / und Abbruch; seynd der Mortification, und Leibs-Casteyung ergeben / suchen / und theilen unter die arme Leute Allmosen auß / bedienen die Krancken / tröhsten die Betrübten / speisen die Hungrige / bekleiden die Nothdürfftige / begraben die Todten / beweinen ihre Sünden / sitzen Beichte / communiciren das Volck / halten Messe / oder wohnen den selben bey / predigen das Wort GOttes / halten Schulen / und Catechismos, streitten wider Sünd und Laster / suchen die irrende Schäfflein auff guten Weeg zu bringen / bekehren die Ketzer / steiffen die Catholische / besuchen die Spithäler / bauen / und ziehren die Gottes-Häuser / promoviren aller Orthen die Ehre GOttes / und Verehrung der Seeligsten Jungfrau / und anderer Lieben Heiligen / bethen für die Abgestorbene / lassen allerhand Gottseelige Bücher außgehen / befördern die Andacht deß Rosenkrantzes / und Verehrung der Bilder Christi / und der Heiligen; und so weiter.

Nun dieß in particulari zu verstehen / so ist zu wissen / daß zu der Böhmischen Provintz auch die Collegia und Residentien / von Schlesien und Mähren gehören; darinn sich in allem ein Profeßhauß / sieben und zwanzig Collegia, zwölff Residentien / und in gegenwärtigem Jahr über tausend zwey hundert Ordens-Persohnen befinden. Von welchen einige in Indien; als im

Königreich Granata, Perù, Quito, Chile, itèm in den Inseln Philippinæ, und Marianæ genannt / itèm in China sich um das Heyl der Heyden bemühen / andere zu Rom / andere zu Wien / biß in die zwanzig bey der Kays. Armee als Feld-Caplanen / andere in verschiedenen Missionibus, und noch andere in Convictibus, und Seminariis, deren biß sechs und zwanzig gezehlet werden / sich auffhalten.

Was nun die Verrichtungen der Collegiorum, und Residentien betrifft / seynd solche / so schier männiglichen bekannt / wie folget.

Breslau in Schlesien hat ein Collegium, und Universität; allda sechs Scholæ Humaniores, und neben der Lateinischen / Griechischen / Hebraischen Sprache die Logica, Physica, Metaphysica, Mathematica, Ethica, Controversien Fidei, Theologia Moralis, Speculativa itèm, und die heilige Schrifft tradiret wird. Ist von Hochlöblichster Gedächtnuß Leopoldo dem Ersten Römischen Kayser dieser Jahren auffgeführet worden. Bey dero der Rector Magnificus einer von der Societät JESU ist: Bestehet etwan in 36. Ordens-Persohnen / in 1050. Studenten / in 70. Convictoribus, drey Bruderschafften. Der Predigten werden im Latein / Deutsch / und Pohlnischen gehalten im Jahr biß 400. Catechismi gegen hundert und 50. Communicanten biß 50000.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Brieg / von vier Priestern / die die gewöhnliche Predigten / Catechismos, und vier Schulen halten. Communicanten jährlich biß 8. tausend.

Brünn im Marggrafftthum Mähren hat ein Collegium, samt einem Novitiat, oder Probierhaus / bestehet ordinariè in 120. biß 30. Personen. Haltet sechs Schulen von Studenten biß fünff hundert. Hat ein Seminarium von 30. biß 40. Personen: darbey fünff Sodalitates, oder Brüderschafften / mit Vorstehern

wohl

wohl versehen. Der Predigen seynd jährlich gemeiniglich biß 500. Deren einige theils in dem Gotteshause deß Collegii, theils bey S. Peter in der Collegiata, theils auff dem Schloß Spilberg/ da die Jesuiter für die dasige Soldatesca den GOttes-Dienst verrichten/ Sonn- und Festtag gehalten werden. Gleicher Gestalt wird der Catechismus in der Collegii Kirchen/ wie auch bey S. Peter alle Sonntag/ für die Studenten aber alle Freytag / in den umliegenden Dorffschafften aber von den Novitiis, nach der Zeit gehalten/ so deß Jahrs auff fünff hundert mal geschicht. Im Novitiat ist ein Gnadenreiches Marien-Bild zu sehen / so vor Zeiten der heilige Franciscus Borgias auß Rom dahin gesendet hat.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Turas, allwo sich auch ein sehr miraculoses Gnaden-Bild befindet. Der Zulauff ist sehr groß / und werden der Communicanten jährlich über 50. biß 60. tausend gerechnet; und über die zwey hundert Predigen gehalten.

Brzeznicz in Böhmen hat ein Collegium von 15. biß 18. Ordens-Persohnen; sechs Schulen / und ein Seminarium von 40. Studenten / zwey Congregationes oder Brüderschafften / und rechnet deß Jahrs Predigen biß 150. Communicanten über 20000.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz vom heiligen Berg / von neun Persohnen. Hat ein weltberühmtes Marianisches Gnaden-Bild. Der Predigen rechnet man biß 75. jährlich / ohne die Ansprache und Valedictions-Reden gegen den Wallfahrtern / so sich ordinariè in biß 24. Processionen einfinden / und gar wol biß 70. tausend deß Jahrs außmachen. Welche Zahl sich jetziger Zeiten auch auff die Communicanten hinauß strecket.

Commotau in Böhmen hat ein Collegium von 30. Persohnen/ sechs Schulen/ von biß 330. Studenten / ein

ein Seminarium von hundert Jünglingen. Zehlet jährlich der Beichtkinder und Communicanten über 40. biß 43. tausend / Predigten 240. Catechismos 74. Hat vier Brüderschafften zu versehen : hat auch ein Marianisches Gnadenbild.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz von Mariä Schein / oder Unter-Grauppen / alda es ein uraltes Marianisches sehr wunderthätiges Gnaden-Bild gibt; haltet vierzehen Ordens-Personen / und vier Schulen / für die Jugend / so zu der Music / und GOttes-Dienst gehalten wird. Der Predigen seynd ordinariè biß hundert und zwanzig / Catechismi biß 70. welche man theils zu Scheina / theils in Modlan haltet. Der Processionen dahin seynd Jährlich gegen 40. Der Beicht-Kinder / und Communicanten 60. 70. tausend. Hat eine einzige Bruderschafft.

Zu Commotau gehöret auch Quine samt einem Marianischen Gnaden-Bild / da deß Jahrs Beicht- und Communionen / 4. biß 5. tausend verrichtet werden.

Crummau in Böhmen hat ein Collegium von 24. Personen / sechs Schulen von 200. biß 40. Studenten / deren biß 50. im Seminario erzogen werden. Predigen werden so wol bey S. Veit, als bey S. Jodocus, und in Rzimau biß 400. gehalten; der Catechismus aber biß achzigmal. Der Beicht-Kinder und Communicanten seynd ordinarie biß 45. tausend ; der Bruderschafften dreye.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Rzimau. Hat ein Marianisches Gnaden-Bild / und Stationes Passionis Dominicæ, auff die Art / wie sie um Jerusalem zu sehen. Hat alle Sonntag und Fest seine Predigten / und der Beicht-Kinder und Communicanten 10. 12. biß 13. tausend.

Eger hat ein Collegium jetziger Zeiten von 18. Personen / sechs Schulen von biß 200. Studenten : der Bruderschafften seynd drey / der Predigen Jährlich biß

250.

250. Catechismi 60. Communicanten über 40. tausend. Zu diesem Collegio gehöret die Administration deß GOttes-Hauses in Künßberg: hat ein Lauretanisches Gnaden-Bild / und Stationes Passionis Dominicæ, mit grossem Zulauff / und Andacht deß Volcks.

Gitschin in Böhmen hat ein Collegium, heutiges Tages von 48. Persohnen: sechs Schulen schier von 200. Studenten / deren über hundert im Seminario erzogen werden. Hat zwey Bruderschafften bey der Statt / die dritte in Popowicz / da man auch die Divina administriret. Bey der Kirchen Sanct Ignatii befindet sich ein Marianisches Gnaden-Bild / so jetziger Zeiten sehr ruchbahr wird; Beicht-Kinder / und Communicanten gegen 50. tausend. Predigten 256. Catechismi gegen 60. Die nicht beygerechnet / deren etlich hundert außerm Hause gehalten worden. Immassen man allhier diese Jahr Domum tertiæ probationis gehalten / darauß Jährlich einige Missionarii ins Königreich außgesendet worden / den Catholischen Glauben zu befördern.

Glatz hat ein Collegium jetziger Zeiten von biß 40. Persohnen / sechs Schulen biß von 180. Studenten / ein Seminarium von 40. Jünglingen; administriret zugleich die Pfarrthey / und die Capell / auff dem anliegenden Schloß / samt der Guarnison; hat viere der Bruderschafften / haltet im Jahr biß 45. Catechismos, 240. Predigten / ohne die Exhortationes, so zu den Sodalibus gehalten werden; Beicht-Kinder / und Communicanten seynd Jährlich biß 50. 60. 70. tausend. Allhier ist ein Marianisches uraltes Gnaden-Bild / so von einigen Zeiten mit grossem Zulauff besuchet wird.

Glattau in Böhmen hat ein Collegium von 25. Persohnen / sechs Schulen von über 300. Studenten / ein Seminarium von 30. Jünglingen: zwey Bruderschafften; haltet an allen Sonn- und Festtägen Predigt / und

an Sonntägen Catechismum. Beicht-Kinder / und Communicanten Jährlich gegen 40. tausend.

Glogau in Schlesien hat ein Collegium biß von 26. Personen / sechs Schulen beym gleichen von 270. Studenten / und von etwan 30. ein Seminarium. Haltet drey Bruderschafften / Predigen in die hundert / Catechismos biß 78. Versiehet die Guarnison; hat ein Marianisches Gnaden-Bild; Communicanten Jährlich biß 33. tausend.

Hradisch in Mähren hat ein Collegium von 24. biß 25. 26. Personen / sechs Schulen / von 170. Studenten / deren biß 30. im Seminario erzogen werden. Versiehet etliche Missiones, und 2. Sodalitates, haltet deß Jahrs Predigen in die 290. Catechismos 70. rechnet Communicanten über 40. tausend.

Iglau in Mähren hat ein Collegium von 22. biß 23. Personen. Sechs Schulen von biß 240. Studenten / von welchen biß 40. 50. in Seminario. Vier Congregationes, und der Predigen und Exhortationen biß 280. Communicanten gegen 35. tausend.

Königgrätz hat ein Collegium von 27. Personen / und biß 130. Studenten / von denen etwan 30. im Seminario. Der Predigten seynd biß 190. Catechismi biß 70. 2. Bruderschafften / und Communicanten deß Jahrs gegen 30. tausend. Zu diesem Collegio gehöret die Residenz von Kossumberg. Rechnet 130. Predigen; 68. Catechismos, und 1460. Communicanten.

Kuttenberg in Böhmen hat ein Collegium von etwan 34. Personen; sechs Schulen von biß 150. Studenten / deren über 30. im Seminario. Versiehet vier Congregationes: und die Kirchen bey S. Barbara, und bey S. Georgio. Predigten seynd Jährlich in die 300. Catechismi etlich 30. Communicanten aber 40. tausend. Hat ein Marianisches Gnaden-Bild.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Jenikau / allda ein Marianisches Gnaden-Bild befindlich; auch wer-

werden da alle Son- und Feyertag Predigten gehalten/ und Sonntags Catechismi. Communicanten deß Jahrs biß 13. tausend. Hier hat es auch ein Lauretanisches Hauß.

Lignitz hat ein Collegium von biß 20. Persohnen / sechs Schulen von etwan hundert Studenten / deren bey funffzig im Seminario. Versiehet zwey Bruderschafften ; haltet Jährlich der Predigten biß 180. Catechismos biß 38. Còmmunicanten gegen 10. tausend.

Zu diesem Collegio ist gehörig die Residenz zu Wartenberg ; hat ein Marianisches Gnaden-Bild zu Kleinitz ; haltet Predigen an Sonn- und Feyertägen / und Catechismos an Sonntägen. Hat eine Congregation/ und Jährlich Communicanten 8. biß 9. tausend.

Leutmericz in Böhmen hat ein Collegium zu jetzigen Zeiten etwan von 18. Persohnen. Sechs Schulen von 180. Studenten/deren biß 40. im Seminario. Haltet Predigen so wol zu Hause als auffn Dom Jährlich biß 350. Catechismos biß 60. Versiehet zwey Bruderschafften ; Communicanten biß 20. tausend.

Neysse in Schlesien hat ein Collegium Academicum, allda neben den sechs Schulen, Humaniores genannt / auch die Theologia moralis tradiret wird. Zehlet ordinariè Ordens-Personen 36. 37. Studenten biß 600. Seminaristen über 20. Congregationes fünffe/ Predigten 250. Catechismos 130. Beicht-Kinder / und Communicanten über 50. tausend.

Neuhaus in Böhmen hat ein Collegium etwan von 26. Persohnen/ sechs Schulen von biß 200. Studenten/deren biß 60. im Seminario. Haltet zu Haus und außwendig Predigten/biß 310. Catechismos biß hundert. Der Bruderschafften seynd viere / der Communicanten Jährlich über 53. tausend.

Ollmütz in Mähren hat ein Collegium, und hohe Universität ; allda die sechs Scholæ Humaniores, die Logica, Physica, Metaphysica, Ethica, Mathematica, das

das Jus Canonicum, die Controverſien fidei, die Theologia Moralis und Speculativa, die Hebraiſche und Griechiſche Sprache / und heilige Schrifft tradiret wird: beſtehet etwan in 140. Ordens-Perſonen/ biß in 1240. Studenten/von denen im Convict biß hundert/ im Seminario biß 50. erzogen werden. Hier wird Lateiniſch/ Deutſch/ und Mähriſch geprediget / ſo wol zu Hauſe/ als bey S. Mauritius, und bey Unſerer Lieben Frauen in denen Pfarr-Kirchen. Der Predigten seynd über 450. Der Catechiſmen biß 280. ohne denen Exhortationen für die Bruderſchafften / deren da biß zehen ſeynd. Communicanten Jährlich biß 80. tauſend; weit aber mehr der Beicht-Kinder / welche anderswo communiciret werden. Hier iſt bey der Univerſität einer von der Societät Rector Magnificus, und werden hier offt Solennes Actus Diſputationum, und Promotionum mit außgangenen Emblematis, und Büchern begangen.

Oppeln in Schleſien hat ein Collegium von 15. Ordens-Perſonen / 220. Studenten / und zwey Bruderſchafften. Haltet der Predigten deß Jahrs über hundert/ Catechiſmos biß 72. rechnet Beicht-Kinder/ und Communicanten über 40. tauſend.

Zu dieſem Collegio gehöret die Reſidenz zu Peckar/ allda ein Marianiſches Gnaden-Bild / der Predigten gegen 130. der Catechiſmen aber über 76. und der Communicanten gegen 16. tauſend. Dahin gehöret auch die Miſſion von Tarnowitz / da auch nach Gewohnheit der Societät die Predigen / und Catechiſmi gehalten werden. Communicanten deß Jahrs 1200. beym gleichen.

Prag in der Alt-Statt hat ein Collegium, und Univerſität/allda alles/ was zu einer völligen Univerſität erſuchet kan werden/ durch Geiſtliche und Weltliche tradiret wird: der Rector Magnificus iſt alternatim einer von der Societät/und von der Juridiſchen/oder Medici-

dicinalischen Facultät. Hat offentliche Actus publicos Disputationum, und Promotionum, omnium Graduum, so mit allerhand gelehrten Büchern / und außgehenden Emblematis gehalten werden. Das Collegium rechnet ingesamt biß 200. Ordens-Personen / so dahin gehörig; biß 1800. Studenten / deren biß 76. in Convictu S. Bartholomæi, biß 130. in Seminario S. Wenceslai, unter der Obsicht der Societät erzogen werden: die Zahl der Predigten / so bey S. Salvator, bey S. Clemens, in der Italiänischen Capelle / bey Unser Lieben Frauen im Teyn / im Bethlehem / bey Sanct Simonis und Judæ, und an die Studenten ꝛc. Lateinisch / Deutsch / Böhmisch / Italiänisch gehalten werden / belauffen sich deß Jahrs auff 680. Die Catechismi, samt denen die ausser Prag hin und wieder Jährlich vor sich gehen / biß auff 700. Der Bruderschafften seynd biß zehen / so alle zu seiner Zeit ihre Convent, und Exhortationes haben. Zu diesem Collegio gehören die Residentien von Altbuntzlau / von Liebeschitz / von Duchomeritz / von Dobronitz; welcher aller Orthen die Predigten / und Catechismi gehalten werden / und sämtlich mit dem Collegio ein Zahl der Beicht-Kinder und Communicanten gegen hundert tausend außmachen.

Prag kleine Seite hat ein Profeßhaus von 32. biß 33. Ordens-Personen / in sechs Schulen Studenten biß 450. Predigten deß Jahrs gegen 400. Catechismos gegen 150. vier Sodalitates, da wird Lateinisch / Deutsch / und Bömisch geprediget. Der Communicanten seynd Jährlich biß 50. tausend. Daher gehören alle Missionarii Provinciæ, so bey den Kayserlichen Armeen stehen.

Prag Neustatt hat ein Collegium von etwan 27. Ordens-Personen; sechs Schulen biß von 340. Studenten / deren gegen 50. im Seminario. Versiehet den Gottes-Dienst bey S. Ignatius, bey S. Xaverius, und bey Corporis Christi. Der Predigten / die man auch auffm Wissehrad verrichtet / seynd deß Jahrs in allen ge-

gegen 300. Catechismi gegen 80. Communicanten über 30. tausend.

Sagan in Schlesien hat ein Collegium, so in 20. Personen ordinariè bestehet/ und in etwan hundert Studenten; deren biß vierzig im Seminario. Hat zwey Bruderschafften: Predigen gegen neunzig/ Catechismos gegen 37. Communicanten gegen 8300.

Schweidnitz hat ein Collegium, und versiehet die Pfarr-Kirchen. Bestehet in 25. Ordens-Personen/ und etwan hundert Studenten/ von denen etwan 17. biß 18. im Seminario. Hat zwey Congregationes; und die Mission in Schmelwitz: Predigten in allen gegen 330. Catechismos 60. Communicanten über 24. tausend. Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Hirschberg/ bestehend in vier Priestern/ deren einer der studirenden Jugend vorstehet. Predigen werden gehalten 95. Catechismi 35. Communicanten biß sechs tausend.

Teltsch in Mähren hat ein Collegium, und Probirhaus der Patrum. Bestehet ordinariè in biß 30. Personen/ sechs Schulen/ 64. Studenten/ biß 30. Seminaristen. Hat zwey Bruderschafften zu versehen. Predigten 277. ohne die so von den Patribus tertiæ probationis das Jahr/ über vier hundert/ und so viel Catechismi gehalten werden. Beicht-Kinder/ und Communicanten samt den Missionibus, biß 60. tausend.

Troppau in Schlesien hat ein Collegium. Bestehet in allem samt der Residenz von Teschen/ und Missionariis heutiges Tages in 34. Ordens-Personen/ gegen 500. Studenten/ deren gegen 26. in Seminario, hat vier Bruderschafften. Versiehet mit Predigten das einheimische GOttes-Haus bey St. Georgen/ die Kirche von unserer Lieben Frau Deutsches Ordens/ die Kirche S. Joannis deß Maltheser-Ordens. Predigen gegen 100. Catechismi gegen 129. Communicanten samt den Missionen biß 57. tausend.

Zu diesem Collegio gehöret die Residenz zu Teschen; hal-

haltet vier Schulen/ und versiehet ein Seminarium, und zwey Congreg. Predigen zu Hause / und bey der Pfarr-Kirchen/ und in Jabluncker Mission 130. Catechismi gegen 70. Communicanten gegen 7000.

Znaym hat ein Collegium, so in 28. Ordens-Personen / biß 230. Studenten / biß 40. Seminaristen/ und vier Bruderschafften bestehet. Predigen gegen 300. Catechismi gegen 80. Communicanten biß 25. tausend.

So viel in Gemein / was die Jesuiter beym gleichen in der Böhmischen Provinz machen. Wolte aber doch jemand noch ferner wissen/ wie die Sach im verflossenen Jahr 1716. bestanden / dem dienet zur Nachricht/ wie folget:

Communicanten / und fast so viel Beicht-Kinder 1623546. id est: ein Million sechs mal hundert und drey und zwanzig tausend/ fünff hundert und sechs und vierzig.

Von dem Lutherthum bekehret	755
Von Calvinismo	8
Von Judenthum	18
Abgefallene bekehret	26
Predigten gehalten	10130
Catechismi	3490
Sodalitates administriret	95
Studenten unterwiesen	10549
Convictores, und Seminaristen	1466

32. Tractatus.

Welche der Author diese Jahr im Latein durchn Druck lassen sehen.

DOmus Pietatis, & Literarum, sive Seminarium S. Wenceslai, Pragæ. in folio mit Kuffern.

Dies

Dies Antecinerales, de abuſu, & recto uſu Bacchanaliorum. Pragæ in 8.

Conciones Academicæ. Coloniæ in 4.

Exempla Converſionum ad fidem Catholicam ex Gentiliſmo, Judaiſmo, Turciſmo, Calviniſmo, Lutheraniſmo &c. Dilingæ in 8. Annexus eſt ſtatus rei Catholicæ per totum Mundum ad A. 1700. Itèm Triſtes Annuæ Hæreticorum.

Theophilus quærens DEUM, Coloniæ in 8.

Flores ex vita Ven. Virginis Marinæ de Eſcobar, Dilingæ in 12.

Flores ex Inſinuationibus S. Gertrudis, Pragæ in 12.

Flores ex vita B. Angelæ de Fulginio. Pragæ in 12.

Philoſophia non Amati. De inanitate fiduciæ in homine, & præſtantia fiduciæ in DEO. Pragæ in 12.

Quæſtiones, & Reſponſa Eruditorum ad Moralem vitam pertinentia, Pragæ in 12. & reimpreſſa Græcii.

Scrupuli, non Scrupuli. De iis actionibus nonnullis, de quibus, cùm periculoſæ ſint, non habentur Scrupuli. Pragæ in 8.

Nigra, ſed Formoſa. De Beatiſſimæ Virginis Ruthenicæ Effigie, quæ gratiis inclyta Giczinii in Bohemia colitur. Pragæ in 12.

Was der Author in deutſcher Sprach hat ſehen laſſen; iſt im dritten Theil der Curioſen Nachrichten zu finden.

E N D E.

Dies Antecinerales, de abusu, & recto usu Bacchanaliorum. Pragæ in 8.

Conciones Academicæ. Coloniæ in 4.

Exempla Conversionum ad fidem Catholicam ex Gentilismo, Judaismo, Turcismo, Calvinismo, Lutheranismo &c. Dilingæ in 8. Annexus est status rei Catholicæ per totum Mundum ad A. 1700. Itèm Tristes Annuæ Hæreticorum.

Theophilus quærens DEUM, Coloniæ in 8.

Flores ex vita Ven. Virginis Marinæ de Escobar, Dilingæ in 12.

Flores ex Insinuationibus S. Gertrudis, Pragæ in 12.

Flores ex vita B. Angelæ de Fulginio. Pragæ in 12.

Philosophia non Amati. De inanitate fiduciæ in homine, & præstantia fiduciæ in DEO. Pragæ in 12.

Quæstiones, & Responsa Eruditorum ad Moralem vitam pertinentia, Pragæ in 12. & reimpressa Græcii.

Scrupuli, non Scrupuli. De iis actionibus nonnullis, de quibus, cùm periculosæ sint, non habentur Scrupuli. Pragæ in 8.

Nigra, sed Formosa. De Beatissimæ Virginis Ruthenicæ Effigie, quæ gratiis inclyta Giczinii in Bohemia colitur. Pragæ in 12.

Was der Author in deutscher Sprach hat sehen lassen; ist im dritten Theil der Curiosen Nachrichten zu finden.

E N D E.